

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 resp. halbjährlich 2.75.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 252.

Dienstag, den 4. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Fürst Münster.

Fürst Münster, der bisherige Botschafter in Paris, ist im Hinblick auf sein hohes Lebensalter von seinem Posten zurückgetreten. Aus diesem Anlaß geben wir beistehend das Porträt des Genannten, über dessen Personalien folgendes anzuführen ist:

Georg Herbert Fürst zu Münster und Derneburg ist ein Sohn jenes hannoverschen Ministers Grafen Münster, der nach den Befreiungskriegen lange Jahre in London die Angelegenheiten des Königreichs Hannover zu vertreten hatte. Er wurde am 23. Dezember 1820 zu London geboren und trat später in den hannoverschen Staatsdienst. Von 1856 bis 1864 war er außerordentlicher hannoverscher Gesandter in Petersburg. Er



ist seit 1867 erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses und vertrat von 1867 bis 1873 den Wahlkreis Goslar im Norddeutschen bezw. Deutschen Reichstag, wo er sich der Reichspartei anschloß. Am 26. Juni 1873 wurde er zum Botschafter des Deutschen Reiches in London ernannt und 1885 als Nachfolger des Fürsten zu Hohenlohe zum Botschafter in Paris. Auch als historisch-politischer Schriftsteller hat sich Graf Münster bekannt; bekannt ist seine „Politische Geschichte Europas“ seit 1815, in welcher auch die Depeschen seines Vaters über den Wiener Congreß enthalten sind. Im August 1899 wurde Graf Münster unter dem Namen eines Fürsten von Derneburg in den Fürstenstand erhoben.

Fürst Radolin,

der neue deutsche Botschafter in Paris.

Zum Nachfolger des Fürsten Münster auf dem Pariser Botschafterposten ist der bisherige Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, dessen Porträt wir beistehend bringen, ernannt worden.

Fürst Hugo von Radolin, der im sechzigsten Lebensjahre steht, ist als Sohn des Grafen Labislav von Radolin-Radolinski in Posen geboren und widmete sich alsbald nach Vollendung seiner Studien dem preussischen diplomatischen Dienst.

Während des russisch-türkischen Krieges 1877-78 beilebte er das schwierige Amt des Geschäftsträgers in Konstantinopel, dann wurde er Gesandter in Weimar und im Jahre 1883 Hofmarschall des nachmaligen Kaisers Friedrich, der ihn nach sei-



nem Regierungsantritt im Jahre 1888 zum Oberhof- und Hausmarschall ernannte und in den Fürstenstand erhob. Kaiser Wilhelm II. verlieh ihm die Würde des Oberst-Truchseß. 1892 leitete Fürst Radolin als Botschafter nach Konstantinopel zurück, um im Frühjahr 1895 diesen Posten mit dem Petersburger zu vertauschen.



Wiesbaden, 3. Dezember.

Präsident Krüger auf der Reise.

Die Reise Krügers gestaltet sich zu einem wahren Triumphzuge durch das civilisirte Europa. Huldigungen, wie sie diesem schwergeprüften Greise allenthalben dargebracht werden, sind einem Sterblichen niemals herzlich, niemals mit größerer spontaner Begeisterung zu Theil geworden. Wenn diese Ovationen den alten Burenpräsidenten auch das Unglück seines Landes nicht vergessen machen können, so trösten sie doch lindern den Bitterkeit auf die Wunden seines Herzens. Mag die leidige Staatsraison es in der gegenwärtigen Zeit nicht zulassen, daß ihm Paul das Ziel seines Dornenweges, den eine mildherzige Fee in einen Triumphzug verwandelt, erreicht, die

Sympathie der gestitteten Menschheit schwillt ihm in rauschenden Wogen entgegen; sie dokumentirt sich vor der Welt als ein lauter Protest gegen die an der Schwelle des 20. Jahrhunderts geduldeten Räuberpolitik und Brutalität Englands. Und das ist ein hoher moralischer Erfolg, der möglicher Weise einen politischen erzwingt.

Ueber die Vorgänge bei der Abreise Krügers in Paris haben wir bereits berichtet. Ueber die Reise des Präsidenten durch Belgien und seine Ankunft in Deutschland liegen bis zur Stunde folgende Nachrichten vor:

* Brüssel, 2. Dezember. Der enthusiastische Empfang, den Präsident Krüger bei der Durchreise an der belgischen Grenzstation Erquelines und in Chaletoi gefunden hat, spottet, wie der „Pres. Ztg.“ berichtet wird, jeder Beschreibung. Alle politischen Parteien beteiligten sich. Keine Sperre war durchzuführen.

Der Empfang Krügers in Namur und Lüttich blieb hinter dem in Charleroi nicht zurück. Alle diese Orte liegen im wallonischen Gebiet. Wie wäre wohl erst die Begrüßung auf blumigem Boden gewesen? In Namur stürmten Tausende den Bahnhof. Polizisten und Bahnbeamte wurden von der Begeisterung der Menge mitgerissen und beteiligten sich an den phrenetischen Hochrufen. „Vive Krüger!“ ließ einen riesigen Luftballon steigen mit der Inschrift: „Vive Krüger!“ Der Lärm war zu groß, als daß Krüger hätte reden können. Aus seiner Begleitung wurde den Journalisten versichert, daß der Empfang des Präsidenten durch den deutschen Kaiser gesichert sei. In Lüttich war die Bahnsperrung strenger, dennoch erstürmten Tausende den Bahnhof, obgleich Gendarmen mit dem Bajonett sich widersetzten! Heimziehende Demonstranten manifestirten hernach vor dem englischen Konsulat und riefen: Es leben die Buren! Es lebe das Schiedsgericht! Dann, als der Konsul demonstrativ rauchend auf dem Balkon erschien, ertönten Rufe: Nieder mit Chamberlain! Nieder mit England! Mörder! Als sodann Geldstücke von oben niederfielen, zerbrach die Menge die Scheiben und warf mit Eiern, von denen eines den Sohn des Konsuls ins Gesicht getroffen haben soll.

o Herbedthal, 2. Dezember. (Eigener Depeschendienst des „General-Anzeiger“.) Beim Eintreffen des Zuges mit dem Präsidenten Krüger wurde dieser von einer ungeheuren Menschenmenge am Bahnhofe mit nicht endenwollenden Hochrufen empfangen. Ein Herr hielt eine kurze Ansprache, in der er sagte: Wir begrüßen Dich, Du edler Held, der so viel gelitten hat, auf deutschem Boden. Krüger zeigte sich während seines mehrstündigen Aufenthaltes am Fenster seines Salonwagens und dankte gerührt durch Schwenken des Hutes. Kurz vor der Abfahrt des Zuges dankte Dr. Leybs für den herzlichen Em-

Berliner Brief.

Von H. Silvius.

Redaktion verboten.

Mobilmachung — zur Volkszählung. — Indiskretionen. — Ein pressenpolitischer Streit. — Radomech. — Allgemeine Unzufriedenheit.

Es ist mobil gemacht. Ein Korps von 20000 oder 25000 Mann, der Gefährdungsstand ist mir nicht ganz genau bekannt, hat keine Operationen schon aufgenommen und dürfte unter umsichtiger Leitung sein Ziel erreichen. Haus für Haus wurde gesammelt, und am 1. Dezember waren alle Positionen in den Händen der Oberleitung. Um nicht falsch verstanden zu werden, ich schreibe, wie immer, einen Brief aus der Reichshauptstadt und bin nicht etwa Kriegsberichterstatter in China geworden, und ich erzähle nichts von den braven, deutschen Truppen um Peking, sondern von den Volkszählern in Berlin.

Wieder einmal sollte alles, was da freucht und flucht, ja sogar was seigert, in der Erde ruht, gezählt werden. In alle Häuser sind die Zählbriefe A, B und die Erläuterung C geschoben, und für „Haushaltungsvorstände“, deren Hausstand ein sehr reicher, und für „Hausbesitzer“, deren Hausstand ein sehr armer, ist eine sehr lebhafte, sehr, sehr traurige Arbeit. Die Behörden sind sehr neugierig gewesen, und die staatlichen nicht allein, die bürgerlichen haben ihnen hierin nichts nachgegeben. Die Stadt Berlin hat nämlich für sich eine große Anzahl Fragen gestellt, die sich hauptsächlich auf Wohnungsverhältnisse und Mietverhältnisse beziehen. Zusammengefaßt werden die Antworten hierauf ein sehr überaus reichhaltiges, aber wie ich fürchte, sehr trauriges Bild davon geben, wie die Berliner wohnen. Sollten andere Städte sich gleichfalls entschlossen haben, bei dieser Volkszählung statistische Angaben über Wohnungsverhältnisse zu gewinnen, so wird das Reichswohnungs-gesetz, das ja einmal kommen muß, darin nützliche Vorarbeiten und eine sichere Grundlage vorfinden. Vorläufig aber schimpfen die Männer, die die Volkszählung vorfinden, nicht sonderlich gut mit der Feder umzugehen, über die „Verneuerung des Schreibens“ und die Frauen über die Indiskretion der Fragezettel. Es ist wirklich ein

bisher viel verlangt, schriftlich zu erklären, daß man die Dreizeig überschritten hat, während man offiziell über die fünfzigjährige noch nicht hinaus war, und es ist geradezu haarsträubend, wenn man zu dem herr. Zähler in irgend welchen zarten Beziehungen steht oder in solche treten möchte.

Viel schlimmere Indiskretionen sind es, welche jene Institution begehrt, deren ganzes Wesen auf Indiskretionen beruht. — Die Presse. Der ganze Sternberg-Prozeß, der nun schon vier Wochen die Berliner in Spannung erhält, verdankt sein Entstehen solchen Indiskretionen und verdankt einen guten Teil seiner sensationellen Aufsehenfälle ebenfalls denselben. Nun hat die gesamte Berliner Presse, wenn sie sich auch anerkennenswerter Weise bemüht, dem Urtheile des Gerichtshofes nicht vorzugreifen, Stellung gegen den Angeklagten Sternberg genommen, und das mag naturgemäß das Verteidigerkollegium verstimmt haben. Sicherlich hat es ein Mitglied desselben, das aus fünf Anwälten besteht, geübert, nämlich den Rechtsanwalt Dr. Wendel. Der Keger ist ein schlechter Redner, und so hat Dr. Wendel einen Schritt, der bei einem Anwalt, bei einem Verteidiger ein recht schlimmer ist: er beantragte die Öffentlichkeit, d. h. die Presse, denn diese allein war zugelassen, ganz auszuschließen. Der Staatsanwalt mußte sich zum Verteidiger der bedrohten — ja ohnehin sehr beschränkten — Öffentlichkeit aufwerfen. Die Blätter selbst den zeitungsfreundlichen Vorschlag aufnahmen, brauche ich nicht erst zu erwähnen. Es war kein Problem, mit dem sie den Freund der geheimen Verhandlung befragten. Das Schöne war, daß in öffentlicher Sitzung Rechtsanwalt Dr. Wendel auf Betragen des überaus schneidig vorgehenden Staatsanwaltes zugeben mußte, daß er selbst versucht habe, Artikel zu Gunsten Sternbergs in die Presse zu „lançieren“. Nota bene, es ist ihm nicht geglückt, und wenn ich ein alter Römer statt eines modernen Berliner wäre, würde ich vielleicht aufschreien: „Hinc illa lacrimae“.

Sodals dürfte sich ein Antrag von solcher Seite nicht gestellt werden. Im übrigen wird der Prozeß noch unangenehme Folgen und Nachwirkungen haben, wenn Sternberg schon längst freigesprochen oder freigelassen sein

wird. Ein Rattenkönig von Untersuchungen und Anklagen wird sich daraus entwickeln. Der nächste, der daran glauben wird müssen, wird der mittlerweile eingewählte Kriminalkommissar Thiel sein. Auch er ist das Opfer einer Zeitungsindektion, denn nach einem Bilde von ihm, das ein illustriertes Blatt gebracht hatte, erkennt ein Konditorfräulein in ihm den Mann, der öfter geheimnißvolle Konferenzen mit dem durchgezogenen „Direktor“ Lappa gehabt hatte. Daran werden sich „Begünstigungs“-prozeße, wahrscheinlich auch Anklagen wegen Weineßes anschließen und das wird hindurch wird so manches Disziplinerverfahren stattfinden. Aus einem Summe steigen faulige Blasen auf und an den Kronknechten, die keine Maschinen erzeugten, leiden Menschen oft noch, wenn er schon ausgebrochen ist.

Es wäre herzlich zu wünschen, daß Schluss erfolgte, ehe Weihnachten da sind. Ich bin sehr überzeugt, daß eine echte, gerechte Weihnachtsgestimmung aufkommen kann, so lange jeder Berliner morgens und abends nichts Anderes liest als Sternberg und wieder Sternberg. Ach, ist das eine unangenehme Adventszeit, die wir jetzt erleben, überall Streit und Hader, Keger und Verstimmung. Die Kaufleute sind sehr wenig zufrieden. Das Wetter ist ihnen zu milde und es wird ihnen daher zu wenig abgekauft, und wenn in Berlin die Kaufleute unzufrieden sind, dann ist jedermann unzufrieden. Die hohen Reichs- und Staatsbeamten bekommen im Parlament Unannehmlichkeiten zu hören, die Polizei wird diszipliniert und reformiert und desavouirt, Staatsanwälte werden verleumdet, Anwälte werden angegriffen und Millionäre und Aristokraten werden eingeheert! Wenn das am grünen Holz geschieht, wenn schon in diesen Kreisen Unzufriedenheit herrscht, wie soll es da erst untereinen, der zur misera contributio plebis gehört, gehen. Ich bin also auch unzufrieden, aber mir kann mit wenigem geholfen werden. Die Witterung soll meinetwegen sein wie sie will, nur ein kleiner Goldregen müßte einmal eintreten. Sonst wünsche ich mir das Vermögen Sternbergs, die Freiheit des Herrn Lappa und die Klugheit ihrer Verteidiger. — Mein gutes Gewissen möchte ich allerdings behalten.

pfang, welchen der Präsident beim Betreten deutschen Bodens gefunden habe. Sodann setzte sich der Zug unter brausenden Hochrufen in Bewegung.

E.D. Aachen, 2. Dez. Hier brachte ein tausendköpfiges Publikum dem Präsidenten Krüger auf seiner Durchreise enthusiastische Ovationen dar. Das Studenten-Corps Hollandia, der Studentenverein der technischen Hochschule und viele andere überreichten Blumenpenden. Krüger wollte reden, konnte sich jedoch infolge der herrschenden Begeisterung nicht verständlich machen. Der Bahnhof mußte abgesperrt werden, bis der Nord-Expreßzug mit 35 Minuten Verspätung nach Köln weiter fuhr. Krüger dankte durch Schwenken des Hutes.

Berlin, 3. Dez. Der Präsident Krüger hatte seine Ankunft in der Reichshauptstadt bestimmt für den morgigen Tag in Aussicht gestellt. Der Sekretär Krüger's, welcher bereits die zweite Etage des Palais-Hotel für den Präsidenten Krüger und sein Gefolge gemiethet hatte und gestern früh aus Köln hier eingetroffen war, um die notwendigen Vorbereitungen für die Ankunft des Präsidenten zu treffen, erhielt gestern Nachmittag ein Telegramm aus Köln, worin ihm Präsident Krüger mittheilt, daß er vorläufig von einem Aufenthalt in Berlin Abstand nehmen müsse und er sich vorerst zu einem Besuche der Königin Wilhelmine nach dem Haag begeben werde, da hier wichtige politische Dinge zur Sprache kommen würden. In zweiter Linie fühlte sich der Präsident nach den Strapazen der Reise auch körperlich nicht so stark, um einen geräuschvollen Empfang in Berlin ohne Schädigung seiner Gesundheit zu ertragen.

E.D. Köln, 2. Dezember. Unter dem Andrang einer nach vielen tausenden Personen zählenden Menschenmenge traf gestern Abend 10 Uhr 40 Min. Präsident Krüger hier ein. Der Nord-Expreßzug hatte mehr als eine halbe Stunde Verspätung. Das Publikum hatte sich so zahlreich auf dem Bahnhofe eingefunden, daß es dem Präsidenten Krüger zunächst unmöglich war, den Zug zu verlassen. Als dieses endlich erreicht wurde, brach ein unbeschreiblicher Jubel los und das Hochrufen wollte kein Ende nehmen. Der Sturm der Begeisterung pflanzte sich auf dem Wege nach dem Dom-Hotel fort, wo der Präsident Wohnung nahm. Das Aufgebot von Polizeibeamten war so gering, daß dieses gegen die Menschenmenge nichts auszurichten vermochte. Die vor dem Hotel sich befindlichen, mit einem starken Gitter umgebenen Anlagen wurden zertreten und das Gitter umgeworfen. Als die Menschenmenge nicht nachließ und das Lied Deutschland, Deutschland über Alles anstimmte, erschien Krüger auf dem Balkon und zeigte sich der Menge, die erneut in Hochrufe ausbrach. Der Präsident verneigte sich und grüßte durch Abnahme des Hutes. — Auf dem Centralbahnhof wird gegenwärtig eine neue Unterführung nach dem Geleise Nr. 1 gemacht. Es ist zu diesem Zweck ein tiefer Schacht gegraben, der mit einem Bretterzaun umgeben ist. Der letztere erwies sich als zu schwach. Das Publikum wurde gegen denselben gedrückt und 24 Personen stürzten in die Tiefe, welche sämtlich mehr oder weniger verletzt wurden. Viele trugen schwere Verletzungen davon und mußten durch die herbeigeeilte Feuerwehr verbunden werden. Den leichteren Verletzten wurde von der Samariter-Station am Bahnhof die erste Hilfe geleistet. Ein Umzug von mehreren hundert Personen bewegte sich bis in die Morgenstunden auf den Straßen, bis es auf dem Heumarkt den Schulreuten gelang, mit blanker Waffe die Menschen auseinander zu treiben. — Krüger empfing gestern Nachmittag im Dom-Hotel zwei Deputationen, welche sich angemeldet hatten. Die erste war die der Bonner Studenten, die zweite die des Aldeutschen Verbandes der Rhein-Provinz. In seiner Erwiderung auf die Ansprachen der Führer der Deputationen sagte Präsident Krüger: Wir können und wollen uns ja nicht mit den Großmächten messen, aber in unseren bescheiden Grenzen haben wir sicherlich für Zivilisation und Kultur

dort unten das Menschenmögliche geleistet. Was er wollte, sei nur, Gerechtigkeit zu suchen und nichts anderes und da Gott ein gerechter Gott sei, so hoffe er zuversichtlich, daß er die Buren schlagen werde.

E.D. Köln, 3. Dezember. Der deutsche Gesandte in Luxemburg, v. Tschirschny-Boegendorf, traf gestern hier ein und begab sich zum Besuche des Präsidenten Krüger in's Dom-Hotel. Wie bestimmt verlautet, machte der Gesandte dem Präsidenten die Mitteilung, Kaiser Wilhelm sei zu seinem Bedauern jetzt nicht in der Lage, ihn zu empfangen. — Krüger erklärte einem Journalisten, daß er wahrscheinlich in 2-3 Wochen nach Berlin reisen werde.

Ueber die Schwierigkeit des Ueberwinterns in Peking lesen wir im „Ostasiatischen Lloyd“:

Es giebt unter den Europäern hier viel einsichtsvolle Leute, die voraussehen, daß die Lage für den Winter hier sehr ungemüthlich werden wird, selbst im Falle, daß Angriffe chinesischer Truppen oder großer Vögelarmen nicht erfolgen sollten und die Straße nach Peking offen und ungefährdet bleibt. Seit dem Abzug der Russen ist ein ganz ausgebreitetes Gebiet der Tartarenstadt verlassen, jenes, das am wenigsten gelitten hatte. Zurückgeblieben ist dort Niemand, also bedeutet das eine höfliche Einladung an alles Gesindel und an die Briganten, sich dort ein Buen Retiro zu schaffen. Und daß sie bereits dort ihren Einzug halten, erweist sich aus dem Abziehen der ausländischen Bewohner, die sich ja nicht mehr sicher fühlen, wo sie nicht in direkter Berührung mit den „weißen Teufeln“ sind. Was sind also für Maßregeln nöthig, wenn die Truppen hier überwintern werden? Vor Allem die sofortige Schaffung einer starken Gendarmerieabtheilung für die unbefestigten Stadttheile und das Zusammentragen der Reiskörner in feuerfichere Lokale, die unter sicherem Schutz gestellt werden müssen, um der Gefahr vorzubeugen, daß sie von der hungernden Bevölkerung geplündert oder zerstört werden. Im Winter dürfte Peking eine halbe Million Einwohner beherbergen müssen, denn die Landbevölkerung, die ihre Ernte nicht einbringen konnte, strömt schon jetzt in Massen herbei, und wird sich bis zum letzten Mann in Peking versammeln. Wir haben mit Landleuten gesprochen und begreifen ihre elende Lage vollkommen. Sie sagen, sie können sich nicht in das Innere flüchten, da die Wägen und selbst die Truppen der Kaiserin sie wegen ihres Verweilens in den besetzten Gebieten als Verräther an der guten Sache betrachten und sofort tödten lassen. Hier in Peking dagegen nehmen ihnen die Truppen im Requisitionsweg den letzten Saß Reis weg, treiben ihre Pferde und Maulthiere fort, und eines Tages werden Wagen erscheinen, um das aufgespeicherte Getreide als Futter in andere Gegenden zu bringen.

Deutschland.

* Berlin, 3. Dezember. Hier verlautet, der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster, habe dem Kaiser die Abreise Krüger's nach Berlin in einem direkten Telegramm mitgetheilt. — Als Krüger in Herbesthal auf deutschem Boden anlangte, sandte er sofort ein längeres Telegramm an Kaiser Wilhelm, in dem er ihm seine Ankunft auf deutschem Boden mittheilte und ihm seine ehrfurchtsvollsten Grüße sandte. Dr. Lepps hat eine große Anzahl von Depeschen an den Reichskanzler und die Fürsten der deutschen Bundesstaaten gesandt. — Chamberlain soll die Absicht gehabt haben, Berlin zu besuchen. Die deutsche Regierung habe ihm jedoch mit Rücksicht auf die Volksstimmung dringend davon abgerathen.

Ausland.

* Wien, 3. Dezember. Mittwoch Abend findet hier eine von Wiener Bürgern arrangirte großartige Krüger-Feier statt, bei welcher ein dem Präsidenten zugesandtes Geschenk, bestehend aus zwei prächtigen Fahnen und einer kunstvoll ausgeführten Kassette, in der sich eine Sympathie-Adresse mit 500,000 Unterschriften befindet, feierlich enthüllt und abgeschickt wird.

* Petersburg, 2. Dezember. Auf Wunsch der Aerzte soll der Zar nach seiner Genesung nicht sofort nach Petersburg zurückkehren, sondern zuvor aus Livadia nach der Riviera übersiedeln und daselbst längeren Aufenthalt nehmen. Die Aerzte halten den Aufenthalt in einem milden Klima für durchaus nöthig und befürchten die gefährlichen Folgeerscheinungen des Typhus, wenn sich der Zar aus Livadia direkt hierher begibt. Der Wunsch der Aerzte erscheint indessen unerfüllbar, da, wie die „Russ. Ztg.“

erfährt, die französische Regierung auf ergangene Anfrage es ablehnte, die Verantwortung für die persönliche Sicherheit des Zaren zu übernehmen. — Angesichts der Anwesenheit Krüger's in Europa beginnt in der gesamten russischen Presse aufs neue die Buren-Begeisterung. Die Blätter erörtern lebhaft die Schiedsgerichts-Forderung Krüger's und treten für eine Vermittelung seitens der Konferenzmächte ein. Darüber, ob über die Sympathie-Bezeugungen hinaus wird man natürlich in Petersburg nicht gehen, auch wenn, wie verlautet, Präsident Krüger im Januar die russische Hauptstadt besuchen sollte.

Die Revision der Militär-Pensionsgesetze, unabhängig von der Neuordnung der Civilpensionen, ist eine Ehrensache des deutschen Volkes und darf nicht aufgeschoben werden, bis der letzte Invalid aus dem ruhmvollen Einheitskriege 1870/71 gestorben ist. (Verhandlungen des deutschen Reichstages vom 26. Nov. 1900.)

Sämmtliche deutsche Zeitungen, ohne Unterschied der Parteirichtung, werden gebeten, vorstehende Forderung jede Woche oder jeden Monat an hervorragender Stelle abzu- drucken, bis die deutsche Ehrengeld eingelöst ist.



Aus der Umgegend.

k Viebich, 3. Dez. In einer Wirthschaft in der Friedrichstraße entstand am Samstag Abend ein Streit, welcher schließlich in eine allgemeine Keilerei ausartete. Eine Anzahl Maurer aus Schierstein, Dohheim u. s. w. thaten sich an ihnen geizendem Freibier so lange gütlich, bis die Stimmung anfangs ungemüthlich zu werden. Die anwesenden Gäste, welche sich über das ungebührliche Benehmen der renitenten Vurschen mit Recht beschwerten, wurden von denselben so lange mit unflätigen Redensarten traktirt, bis den Gästen die Geduld ausging und sie die wüthenden Gefellen vor die Thüre setzten. Daß es hierbei nicht zart zugeht, kann man sich denken. Die Ruhe wurde erst wieder hergestellt, als die Polizei erschien und einen der Hauptstreiter in „Nummero Sicher“ brachte. — In dem Depot der Straßenbahn wurde vor kurzer Zeit ein ansehnliches Quantum Kupfer gestohlen. Trotz aller Recherchen konnte man jedoch den Thätern bis jetzt nicht auf die Spur kommen. Nunmehr ist es Herrn Polizeikommissar Münch gelungen, einen der Diebe ausfindig und dingfest zu machen.

D Kassel, 3. Dez. Gestern Nachmittag tagte hier eine starkbesuchte Bürgerversammlung unter dem Vorsitz des Holzhändlers Schnauer, um sich mit der Entsestigungs-Angelegenheit zu befassen. In einer an den Vorstand des Bürgervereins ausgearbeiteten Petition wendet sich die Versammlung an die zweite Ständekammer, in welcher die letztere ersucht wird, ihren Einfluß in der Entsestigungs-Angelegenheit im Interesse der gesammten Einwohnerschaft auszubieten, da die Wohnungsverhältnisse in Kassel geradezu unhaltbar geworden sind. Die Gemeinde ist nicht im Stande, dringende Schulbauten auszuführen, weil es am Plage mangelt. Die Schulen sind in Baracken untergebracht. Auch der Neubau einer Kirche muß aus diesem Grunde unterbleiben, trotzdem die Gelder hierfür vorhanden sind. Die Entsestigung von Kassel ist lediglich an der hohen Taxation seitens des Militärismus gescheitert, und bei seinen 7000 Einwohnern ist es Kassel unmöglich, die hohen Forderungen des Militärismus zu erfüllen. Die Petition ist ein Nothschrei der Kasseler Bevölkerung. Auch an den Reichstag soll später eine Petition in diesem Sinne ergehen. Ferner beschloß die Versammlung, an den Kriegsminister in Berlin heute eine Depesche zu senden, um an dessen Gerechtigkeitssinn bezüglich annehmbarer Forderungen



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 1. Dezember. Götterdämmerung. Musikdrama in 3 Aufzügen und einem Vorspiel von Richard Wagner.

So wäre denn auch der „Dritte Tag“ des „Ring“ verklungen, der sich, wie von vornherein betont werden kann, seinen Vorgängern in künstlerischer Hinsicht würdig anschloß. Für unsere erkrankte Vertreterin der Brünnhilde war Frau Pfeffer-Proskly vom Stadttheater in Köln a. Rh. zur Ausführung dieser Partie berufen worden. Interessanter wäre es freilich gewesen, wenigstens für diejenigen Theaterbesucher, die sich den ganzen „Ring“ gönnen, wenn Frau Pfeffer auch diesmal die Brünnhilde gesungen hätte, weil alsdann eine größere Einheitlichkeit wegen dieser Figur obgewaltet hätte. Man wird indessen auch die Brünnhilde der Gastin haben werth schätzen lernen. Es giebt ja bessere Vertreterinnen der Partie, allein die Anerkennung, daß auch sie relativ Tüchtiges leistete, muß ihr werden. Frau Pfeffer-Proskly ist vor Allem eine sehr routinirte Sängerin und treffliche Darstellerin. Gerade die

Brünnhilde der „Götterdämmerung“ gehört zu jenen Wagner'schen Frauengestalten, bei denen eine vollendete Darstellung und ein bedeutend geistiges Erfassen und Durchdringen des Charakters erforderlich ist. In dieser Beziehung genügt die Gastin vollkommen, wie auch hinsichtlich der musikalischen Sicherheit und des Schattirungsvermögens. — Ein zweiter Gast des Abends war Herr L. v. B. von hier, der übrigens den von ihm übernommenen Hagen schon bei früheren Gelegenheiten hier darstellte. Auch dieser Künstler hatte die Charakteristik des finsternen Helden glücklich erfaßt und in gesanglicher Hinsicht leistete er, bei maßvoller Zurückhaltung gleichfalls Gedienees. Ganz hervorragend gelang ihm der Aufruf der Mannen mit den Ausdrücken dämonischen Spottes und Hagenscher Lustigkeit. — Bewundernswürth war wiederum Herr K. als Siegfried. Seine ausgezeichnete Gesangsmanier sowohl, als auch sein ungezwungenes Wesen des Spiels sicherten ihm mit das Hauptinteresse des Abends. Die bestens gelungene Erzählung des 3. Akts: „Nimie hieß ein mürrischer Zwerg“ bildete den eigentlichen Höhepunkt seiner Leistung. So wird denn sein Siegfried noch lange in angenehmer Erinnerung der Zuhörer bleiben. — Die Götterdämmerungswürstler Gunther und Gutrun, zwei nicht sonderlich dankbare Aufgaben waren bei Herrn Müller und Fräulein Robinson auch bestens aufgehoben. — Die Partie der Waltraute ließ man, vermuthlich weil Fräulein Müller, sie hätte zugewiesen werden müssen, ausfallen. — Dem gegen den vorausgegangenen Abend an Bedeutung sehr abfallenden Alberich wußte Herr Engelmann volles Leben einzufloßen. Das Koenen- und Rheindöchtererzähl, die Damen Kaufmann, Brodman und Schwart, gelangten bei herrlicher Intonationsreinheit

und Klangschönheit auch bestens und auch die Chorgefänge klappten gut. Auf hoher künstlerischer Warte stand im Allgemeinen auch nochmals das Orchester.

Betrachtet man nun die jetzigen Gesamtauführungen des „Ring“ im Großen und Ganzen, so handelt es sich um eine künstlerische That ersten Ranges. Vortreffliche Einzelleistungen der Darsteller, Orchester, unter seinem genialen Leiter Herrn Prof. Mannsleben, dekorative und kostümliche Einrichtung, ausgeführt von den Meistern dieses Genres, den Herren Schmidt und Raupp, und Regie, aufs Feinste von Herrn Dornowach besorgt, geben sich an unserer Hofbühne ein klassisches Ständchen, um das uns jede andere Bühne, wer sie auch sei, beneiden muß. Fasse ich daher das Resultat in ein Wort: Wer den „Ring“ in trefflicher Ausführung genießen will, der brauch' nicht erst nach Baireuth zu pilgern; in Wiesbadens Lustentempel findet er, was er dort erhofft. —

Sonntag, den 2. Dezember. Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von A. G. Rehler.

Auf die künstlerischen Hochgenüsse des „Nibelungenrings“ folgte eine beschreibene Hausmannskost: Rehlers „Trompeter“. Die gestrenge Kritik hat schon längst den Stab über das Werk gebrochen, aber sie hat ja nicht allein zu sprechen. Auch dem Publikum steht ein Urtheil zu und dies wünscht auch heute noch den „Trompeter“ zu hören, um sich an seinen zwar harmlosen, aber lieblichen Tontönen zu ergötzen. So ist es gekommen, daß diese Oper zu einer richtigen Volksober durchwand, der zweifellos noch ein langes Dasein beschieden sein dürfte. Es soll indessen hier nicht weiter auf den Werth des

4. Dezember 1900.

Wiesbadener General-Anzeiger.

appellieren. Der Eisenbahnübergang oberhalb Kastels beschäftigt ebenfalls die Verharmung, da durch das häufige und lange Anhalten von Rangierzügen sowohl der Fuhr- als auch der Wagenverkehr sehr oft Unterbrechungen erleiden und die Passagiere häufig die Züge nach Frankfurt-Wiesbaden verfehlen. Es wurde beschloffen, in einer Eingabe an die Eisenbahn-Direktion in Frankfurt um Abhilfe des Mißstandes zu bitten. Wegen der Abschaffung des lästigen Brückengeldes über den Rhein soll demnächst gemeinschaftlich mit der Gemeinde Kasten bei der zweiten Ständekammer vorgegangen werden.

Kastel, 1. Dez. Wie wir hören, wird die hiesige Bürgermeisterei ebenfalls gegen die vorgelegten Pläne der Eisenbahn Mainz-Wiesbaden Protest erheben. Der Grund ist diesem Protest dürfte sich darin finden, daß die Straßenanlagen in einer erheblichen Breite angelegt werden sollen, als auf den Plänen angegeben ist.

Mainz, 2. Dez. Der Rekrut Wilhelm Gustav Kasper vom 88. Inf.-Regt. hatte sich gestern wegen Gehorsamsverweigerung und Widerstands gegen einen Unteroffizier vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Der noch nicht verurteilte Soldat sollte wegen Beleidigung eines Offiziers in Arrest abgeführt werden, er leistete jedoch gewaltigen Widerstand und erklärte, sich lieber todzuschießen, als in Arrest zu gehen. Kriegsgerichtsrath Dr. Bergmann-Frankfurt beantragte 6 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte jedoch auf 7 Monate, weil der Angeklagte sich sehr renitent benommen und schon beim Eintritt in seine Dienstzeit anzügliche Bemerkungen gegen das Militär gemacht habe.

K. Francusstein, 2. Dez. Der Verkauf in neuem Wein beginnt bereits rasch zu werden; letzte Woche ging ein Stück 1900er um den Preis von 1300 Mark an einen Herrn in Schierstein über. Dieser Preis spricht deutlich für die Güte der Frauensteiner Weine, speziell der diesjährigen.

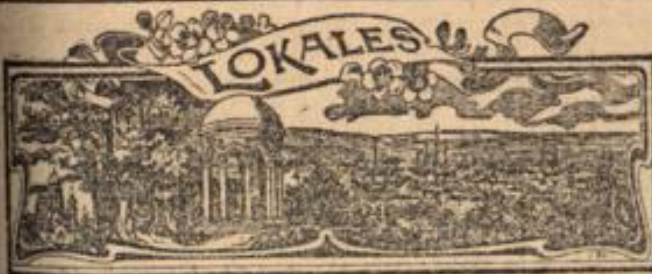
Niedesheim, 3. Dez. Herr Amtsdirektor Christ ist zum Amtsgerichts-Rath ernannt worden.

Niedesheim, 3. Dez. Der frühere Rentmeister, jetzige Gemeindeempfänger Niebergall hier, wurde nach Burgdorf versetzt.

Niedesheim, 30. Nov. Bei der gestern am hiesigen Amtsgericht stattgehabten Zwangsversteigerung des in der Markstrasse dahier belegenen „Hotel Trapp“ blieb Herr Sproß aus Bingen mit 38 000 M. Letztbietender. Es sollen jedoch Nachgebote eingelegt werden.

Lorch, 1. Dez. In der hiesigen Weinbergsgemarkung wurden 450 Stück Wein geerntet. Rechnet man das Stück zu 1000 M., so ergibt das einen Ertrag von 450 000 M.

Bingen, 30. Nov. Durch die Gendarmerie wurden gestern die beiden Mordgesellen Grieser und Trutt, ohne daß die beiden sich zu Gesicht bekamen, geschlossen in das Untersuchungsgefängnis nach Mainz abgeliefert. Eine rechte Verbrecherphysiognomie hat der Grieser, ein kleiner schmächtiger Kerl, während der kräftige, unterlechte Trutt einen harmlosen Eindruck macht. Da auch der 45jährige Gärtner Wilhelm Schröder aus Groß-Bodendorf im Verdacht steht, von dem geplanten Verbrechen Kenntnis gehabt zu haben, wurde derselbe ebenfalls verhaftet. Der Staatsanwaltschaft wurde heute die Mordwaffe, die Mistgabel, übersandt.



Wiesbaden, 3. Dezember

Eisenbahnpaketverkehr.

In der am 28. November abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats Frankfurt a. M. kam auch ein Antrag des Herrn Kommerzienraths Franz Fehr-Bach (Handelskammer Wiesbaden), betreffend die Ausdehnung des Tarifs für die Beförderung von Eisenbahnpaketen für den Verkehr

Werts eingegangen werden: Veranlassung zu diesem Referat gibt die Neubefestigung der „Marie“ mit Fräulein Robinson. Ich habe die sämtlichen Vertreterinnen dieser Partie an unserer Hofbühne gesehen, und es befanden sich darunter recht schätzbare; von Fräulein Robinson darf jedoch behauptet werden, daß sie ihre Vorgängerinnen weit übertrifft. Zunächst ihre reizende äußere Erscheinung, die für das verlebte Kind, wie gewalt, anmutet. Dazu ihre hervorragende Auffassung und Darstellung. Einzig schon fand sie den richtigen Ausdruck für die reine Liebe zu ihrem Schloßtrumpeter, dabei die vornehme Haltung nicht außer Acht lassend. Bewundernswürdig war ihr Hängen auf den Sieg über die Zumuthungen des Vaters, den selbsthassenden Damian zu nehmen, sowie ihre Abweisung des Letzteren. Und mit dieser bestens gelungenen Darstellung hielt ihre gefangliche Leistung gleichen Schritt. So darf gesagt werden, daß die „Marie“ jetzt in seltener Güte hier vertreten ist. Auch die übrigen Partien haben, wie der gestrige Abend wiederum zeigte, sämtlich gute Vertreter in Fräulein Schwarz (Gräfin), sowie den Herren Mannoff (Werner Kirchhofer), Ruffen (Freiberr), Reih (Damian), Schwogler (Contradin) und Engelmann (Rettor) gefunden. Herr Kapellmeister Stolz führte ausgezeichnet mit der ihm besonders eigenen Sicherheit seinen Dirigentenstab.

P. A.

St. Frankfurt, 2. Dez. Ebenso wie in Hannover fand auch bei uns Schütthan u. Koppel-Gesellschafts „Frau Königin“ eine durch und durch freundliche Aufnahme. Das harmlose „Spiel“, so nennen es die Verfasser, wurde gut gespielt und wird unserem Schauspielhaus-Publikum noch manchen vergnügten Abend bereiten.

zwischen Stationen der Direktionsbezirke Frankfurt a. M. und Mainz vom 15. Mai 1900 auf alle Stationen beider Direktionsbezirke zur Verhandlung.

Der Antrag, den die Handelskammer Wiesbaden schon seit 10 Jahren vertritt, bezweckte den bisher nur auf den Stationen der Main-Medarbahn und den Stationen der früheren Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft seit Jahren bestehenden billigen Eisenbahnpaketverkehr für alle Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Mainz und Frankfurt a. M. nutzbar zu machen. Dieser Verkehr hat sich im Nachbarverkehr vielfach dem Postpaketverkehr überlegen gezeigt, einmal durch die größere Schnelligkeit der Beförderung und dann durch die größere Billigkeit. Durch die Billigkeit ist er auch dem gewöhnlichen Eisenbahn-Expressgutverkehr überlegen.

Der Vorzug der Schnelligkeit gegenüber dem Postpaketverkehr zeigt sich darin, daß es dem Absender freisteht, bis eine Viertel-Stunde vor Abgang eines Eisenbahnzuges die Waare noch zur Versendung aufzugeben, sowie darin, daß dem Empfänger gleich nach der Ankunft des Zuges die Waare zugestellt wird. So wird es ermöglicht, daß Waaren noch am selben Tage, oft im Laufe weniger Stunden aus den Händen des Versenders in die des Empfängers übergehen. Das ist bei Postpaketen nicht der Fall. Hier kommt es fast gar nicht vor, daß Waaren noch am selben Tage ausgeliefert und bestellt werden. Dadurch ist der Postpaketverkehr für die für den Bezirk der Handelskammer Wiesbaden so wichtige Fremdenindustrie weniger wertvoll. Bei plötzlichem starken Andrang von Fremden, bei ungeahnten Vorfällen bestellen die Gasthöfe der kleinen Kurorte telephonisch oder telegraphisch ihren Bedarf bei ihren Lieferanten in Wiesbaden usw. Dit müssen dann die Lieferungen durch einen eigenen Boten oder mittelst des Expressgutverkehrs erfolgen. Diese theueren Boten würden überflüssig, sobald die Leistungen der Boten von der Eisenbahn mittelst des Eisenbahnpaketverkehrs ausgeführt werden.

Den Vorzug der Billigkeit besitzt der billige Eisenbahnpaketverkehr sowohl gegenüber dem gewöhnlichen Expressgutverkehr als gegenüber dem Postpaketverkehr. Billiger als Boten könnte zwar der schon bestehende Expressgutverkehr befördern, wobei 0,50 bzw. 1 M. für jedes Paket zu entrichten ist, aber lange noch nicht billig genug. Gar manche der eiligen Bestellungen werden nicht gemacht oder können nicht als eilig ausgeführt werden, weil der Werth der Sendung eine solche Ausgabe, wie sie durch den Tarif für Expressgutverkehr nötig ist, nicht verträgt. Für solche geringwerthige Sendungen, sowie für schwerere Pakete, bei denen auch die Post zu theuer ist, die geeignete billige und dabei schnelle Beförderungsweise allein im Eisenbahnpaketverkehr geboten.

Wie der gewöhnliche Expressgutverkehr erheblich billiger als der Postpaketverkehr ist, zeigt folgende Aufstellung. Ein Postpaket kostet im Gewicht bis zu 5 Kilo auf 75 km Entfernung M. 0,25
bei 76—150 „ „ „ 0,50
Ein Postpaket im Gewicht von 7 Kilo kostet auf 75 km Entfernung M. 0,35
bei 76—150 „ „ „ 0,70
Die Gebühr steigt bei Paketen von 17 Kilo auf 0,85 M. bei 75 Kilometer und 1,70 M. bei 150 Kilometer Entfernung. Dagegen kostet ein Eisenbahnpaket von 1/2—7 Kilo bis 100 km nur 20 Pf.
von 101—150 „ „ „ 40 „
von 7—17 Kilo bis 100 „ „ „ 40 „
von 101—150 „ „ „ 80 „
von 17—30 Kilo bis 100 „ „ „ 80 „
von 101—150 „ „ „ 160 „

Im Eisenbahnpaketverkehr kann man also Pakete im Nahverkehr um die Hälfte billiger versenden als im Postpaketverkehr.

Daher verdient der Eisenbahnpaketverkehr den Vorzug vor dem Postpaketverkehr für Versendung von geringwerthigen Waaren der Landwirtschaft, der Gärtnerei, der Industrie u. Seine Verbreiterung und weitere Einführung ist im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse dringend wünschenswert.

Der Antrag des Herrn Kommerzienraths Fehr-Bach wurde mit einem anderen ähnlichen Antrag der Handelskammer Cassel betr. Eisenbahnpaketverkehr für den Bezirk Cassel dem Ausschuss des Bezirks-Eisenbahnrats zur weiteren Berathung überwiesen.

Eine geheimnißvolle Affaire.

Vor etwa 10 Tagen wurde der Gärtnergehilfe Heinrich Schulke, als er sich spät Abends in der Nähe der Panolisch'schen Gärtnerei an der Schiersteinerstrasse aufhielt, von mehreren Burchen überfallen und schwer mißhandelt. Wir haben f. Zt. über diesen Vorfall nach Schulke's eigenen Angaben ausführlich berichtet. Schulke wollte das Opfer einer Verwechslung gewesen sein. Eine solche scheint indessen nach einem nizerischen Anschlag auf ihn, welcher in der Nacht vom Samstag zum Sonntag erfolgte, vollständig ausgeschlossen. Es kann nunmehr gar kein Zweifel darüber herrschen, daß der Angreifer Schulke's es bestimmt auf den Letzteren abgesehen hat. Wir erfahren darüber folgendes: Am Samstag Abend gegen 11 1/2 Uhr befand sich der Gärtnergehilfe Schulke, welcher in der Schetter'schen Gärtnerei (Distrikt „Unter den Ruchbäumen“) bedienstet mit zwei Kollegen auf dem Heimwege. Auf dem Feldwege, nämlich der Schiersteinerstrasse ging Schulke seinen Begleitern ein Stück voraus. Mit einem Male stieß er an eine Schnur, die über den Weg gespannt war und blieb infolgedessen stehen. In demselben Augenblicke fiel aus der nahegelegenen Baumschule ein Schuß und eine Kugel traf Schulke auf die Brust in der Nähe des Herzens. Da er indessen keinen Schmerz verspürte, eilte er muthig in die Baumschule. Er erblickte hier einen jungen Menschen, der zweifellos der Attentäter war. Schulke, der sich nach dem ersten Ueberfall auf seine Person mit einem Schlagring bewaffnete, stürzte sich auf den Menschen und schlug mit seiner Waffe kräftig auf ihn ein. Es ent-

spann sich nunmehr ein Kampf auf Leben und Tod, in dessen Verlaufe es dem sich heftig wehrenden Gegner gelang, sich loszureißen und zu entfliehen. Wären die Begleiter Schulke's diesem alsbald zu Hilfe geeilt, so wäre es gewiß gelungen, den Attentäter zur Haft zu bringen. Die jungen Leute liefen aber zunächst in ein benachbartes Haus, um eine Waffe herbeizuholen. Als sie damit zurückkamen, hatte der Mordbube bereits die Flucht ergriffen. Mehrere Schüsse, die ihm nachgeschandt wurden, verfehlten ihr Ziel. Schulke hat es diesmal nur einem wunderbaren Zufall zu verdanken, daß er mit dem Leben davon gekommen ist: die Revolverkugel prallte auf einer Schnalle seines Hosenträgers ab und hinterließ nur einen blauen Fleck auf seiner Brust. Da der Revolverheld nach der That von Schulke schwer gequält wurde, wobei ein Stück der Kleidung des Verbrechers in des Letzteren Händen blieb, so hofft die Polizei, das geheimnißvolle Dunkel, das über der „Affaire Schulke“ liegt, nunmehr baldigst zu lichten. Mancherlei Umstände deuten darauf hin, daß Eifersucht bei der Geschieht im Spiele ist.

Der Eisenbahnminister v. Thielen traf am Samstag mit einigen Herren des Reichs-Eisenbahnministers in Mainz ein, um eine Besichtigung der projektirten Eisenbahnstrecke Mainz-Wiesbaden vorzunehmen.

Zu Handelsrichtern bei dem hiesigen Landgericht wurden die Herren Weinbändler W. Göbel, Fabrikdirektor H. Bauer-Gösch, Verlagsbuchhändler Fr. Bergmann und Fabrikdirektor Fr. Schipper hier, ernannt.

Andreasmarkt in der Walhalla. Noch mehr als in früheren Jahren dürfte die „Walhalla“ an den beiden Andreasmarkttagen das Rendezvous von tout-Wiesbaden sein, wenigstens so weit es Freude an recht volksthümlich-fröhlichem, ohne seine Ausartungen getriebenen Jahrmarktstreiben hat; wird doch das Leben auf dem Markte selbst wahrscheinlich durch den Mangel an Karussells wesentlich beeinträchtigt werden. Die letzten Jahre haben ja zu Genüge gezeigt, daß die „Walhalla“ vermöge ihrer Größe und Vielseitigkeit als die natürliche Centrale des großen abendlichen Kummels gilt, soweit er sich nicht auf dem Markte selbst abspielt, und daß der Andrang demgemäß stets ein gewaltiger ist. — Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, hat die Direktion auch diesmal Alles gethan, damit die nöthige Stimmung nicht lange auf sich warten lasse. Am Mittwoch Abend bereits findet wieder im Hauptrestaurant als Vorfeier großes Alt-Concert bei 30 Pf. Entree statt. Für die beiden Haupttage sind Belustigungen mannigfacher Art vorgesehen, im Hauptsaal Tanz, in den übrigen Lokalen — auch im Walhalla Keller — Concert von insgesamt 4 Kapellen, Italienern usw. Der Eintrittspreis für das ganze Etablissement ist auf nur 1 M. pro Tag festgesetzt. Für die Stammgäste werden außerdem Passpartouts zu halben Preisen ausgegeben, ein in Anbetracht des Gebotenen gewiß höchst anerkennenswerthes Entgegenkommen. Die Passpartouts können von jetzt ab bis Mittwoch Abend auf dem Bureau unter Namensnennung abgeholt werden.

k. Reichshallen. Eine Ueberraschung jagt die andere — das ist der Eindruck, den das jetzige erste Dezemberprogramm auf die Besucher des Reichshallen-Theaters macht. Besonders ist es die Concert- und Niederbängerin Elia Berella, die das Auditorium mit ihren Liedern zu stürmischem Applaus hinreißt. Einen so frischen Mezzosopran, wie ihn die genannte Sängerin entfaltet, ist man sonst nicht gewöhnt an Varietébühnen zu hören. Auch Fräulein Edith Valotti weiß sich mit verschiedenen humorvollen Couplets, wobei sie ein äusserst lustiges und jedes Spiel entwirft, einen Erfolg zu sichern. Desgleichen verpflichtet Mlle. Clarissa mit ihren exakt ausgeführten Evolutionen am Blumenapparate die Zuschauer zu Dank. Eine Attraktion ist auch Fräulein Balloni mit ihren dressirten Saltomortal- und Rechenhunden. Die Dressur dieser Thiere ist eine vollendete. Der Humorist Ernst Zimmermann singt verschiedene, zum Theil neue Couplets, die gut gefallen. Mit dem Universal-Trompeter Olsen wird dem Publikum das Beste des neuen Programms geboten. Ein starker Applaus wurde ihm für seine vortrefflichen Leistungen zu Theil. Percy Thomas zeigt sich als ein äußerst gewandter Handstandkünstler, welcher mit der größten Ruhe und Sicherheit arbeitet. Prolongiert wurde von der Direktion das noch von dem vorhergehenden Programm in gutem Andenken stehende Phönix-Trio. Auch diesmal wieder wird diesen Künstlern für ihre guten Darbietungen der reichste Beifall gesendet. Der Musik-Glow Mister Nelson erregt durch seine komische, gut pointirte Vortragweise die größte Heiterkeit. Im Hinblick auf dieses reichhaltige Programm dürfte ein Besuch der Reichshallen zu empfehlen sein.

Kaiser-Panorama. Seit einigen Tagen ist in der Mauritiusstrasse Nr. 3 ein Panorama eröffnet, das bezüglich einer Großartigkeit und Vortrefflichkeit verdient, daß es auch hier, wie in allen Großstädten, eine bleibende Stätte finden wird. Denn was hier für einen ganz niederen Eintrittspreis geboten wird, kann wirklich als das Vollkommenste bezeichnet werden. Das Kaiser-Panorama bietet in höchstlich wechselnden Serien zu 50 Ansichten Landschafts- und Städtebilder aus allen Ländern der Erde in einer solchen Schönheit und Naturwahrheit, daß dieselben das Entzücken jedes Besuchers hervorrufen. Hauptächlich für die Jugend dürfte der regelmäßige Besuch dieses Kunst-Instituts von großem Werthe sein und wir möchten die Aufmerksamkeit aller Eltern und Lehrer darauf hinfenken, da uns die Anschauung als bestes Mittel zur Gewinnung lebenswahrer Vorstellungen erscheint. Im Panorama giebt es kein Drängen, ein Jeder kann sofort nach Eintritt ohne von seinem Plaze fort gehen zu müssen, in bequemer Weise die Ansichten wahrnehmen und durch eine sinnreiche Vorrichtung der Beleuchtung werden interessante Effekte z. B. bei Seesüden erzielt. Wir schließen uns deshalb dem Auspruch des ersten Geologen Herrn Prof. Dr. Kiepert in Berlin an, welcher

agie „die wiederholte Betrachtung der einzelnen abwechselnden Ecken bildet eine überaus fruchtbare Belebung der in der Gegenwart ein erhöhtes Interesse in Anspruch nehmenden geographischen Studien und ist in diesem Sinne Jedermann, namentlich aber der Studierenden und schulbesuchenden Jugend dringend zu empfehlen.“

*** Residenztheater.** Die Donnerstag- Premiere „Dord Diney“ ist ein englisches Lustspiel, das, wie die Berichte über die Aufführungen in London, Berlin, Wien sagen, zu dem feinsten seiner Gattung gehört.

*** Handelskammer.** Donnerstag, den 6. Dezember, Vormittags 10 Uhr, findet im Rathhause dahier eine öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden statt.

*** Straßenbahn.** Am Montag, den 3. Dezember, haben die Arbeiten zur Legung des zweiten Gleises in der Sedanstraße nach „Unter den Eichen“ begonnen und werden, soweit irgend thunlich, ohne Störung des Betriebes ausgeführt werden. Da das Einbauen der Ausweichen jedoch die Aufnahme auch des alten Gleises erfordert, so muß an der Schwalbacher- und Vahnstraße am Montag und Dienstag Abend und erforderlichen Falles auch Dienstag und Mittwoch früh bei den letzten bzw. ersten Zügen umgefahren werden.

*** Zur Sicherung der Eisenbahnhänge.** Bei den commissarischen Beratungen, die auf Veranlassung des Reichsfänglers nächstens im Reichseisenbahnamt stattfinden, wird es sich hauptsächlich um die Einrichtung zur Sicherung der Hänge auf Strecken mit starkem Verkehr und um die Bauart der Durchgangswagen sowie um die Wagenbeleuchtung handeln. Zu diesem Punkte sind die beteiligten Regierungen ersucht worden, sich noch vor der Konferenz zunächst über eine Reihe technischer Vorfragen zu äußern. Außerdem soll über zwei schon früher vom Reichseisenbahnamt angeregte Fragen; Verringerung der Geschwindigkeit, die dem Fahrpersonal durch Anstoßen an feste, neben den Gleisen stehende Gegenstände drohen und die Einführung einer selbsttätigen Wagenkuppelung beraten werden.

*** Mainz-Wiesbaden.** Zu den neuesten Auslassungen der „Presse“ in diesem Verreß ist zu bemerken, daß, so sehr auch ein nur von ganz kurzen Pausen unterbrochener Verkehr zwischen beiden Städten von außerordentlichem Vortheile wäre, die Verhältnisse des Mainzer Hauptbahnhofes einen solchen doch nicht in dem erwünschten Umfange zulassen würden. Dieser Bahnhof ist trotz seiner drei Bahnsteige schon jetzt nicht mehr im Stande, weitere Hänge aufnehmen zu können, kommt es doch vor, daß abfahrtsfertige Hänge erst „umzuwechseln“ müssen, ehe sie ausfahren können, eine für das Publikum nicht gerade angenehme Sache. Von der Verlegung von fahrplanmäßigen Fahrten ab Mainz an andere Stellen des Bahnhofes in Folge Zugverspätungen und damit verknüpfte vermehrte Gänge der Passagiere sei nicht erst gesprochen. Die Güterhalle hätte von vornherein weiter hinaus geführt, anstatt dessen ist sie nur durch den oberen Seitenausgang vom Empfangsgebäude für den Personenverkehr getrennt. Nachdem aber die Ludwigshafen-Mainz-Wiesbaden-Gesellschaft, glaubte dieselbe Rücksichten nicht mehr notwendig zu haben und doch wird sich in Zukunft ein besonderer Theil des Mainzer Centralbahnhofes für Mainz-Wiesbaden geradezu erforderlich erweisen, wie man vom Räume des Münchener Hauptbahnhofes für den Verkehr nach Sternberg einen besonderen Theil abzweigen mußte, weil es in dem Rahmen des gewöhnlichen Verkehrs nicht mehr ging.

*** Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.** Der in der außerordentlichen Generalversammlung erstattete Bericht über die seitliche Tätigkeit des Vorstandes zeigt, daß die Kasse trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens günstige Resultate zu verzeichnen hat. 18 Waggon Kohlen wurden den Mitgliedern geliefert und zwar zu wesentlich billigeren Preisen, als durch den Handel. Wenn bei allen Artikeln, welche anlässlich der Kohlennot erschienen sind, die Höhe der Waggonpreise hervorgehoben wurde, so dürfte es wohl interessieren, was an Transport hinzuzurechnen ist. Diese 18 Waggon kosteten an Bahnfracht nicht weniger als 1221 M. 80 Pfg. Eine Verbilligung in dieser Hinsicht muß als ein bringendes Bedürfnis bezeichnet werden. Der Anschluß an die Kohleneinkaufsgesellschaft, e. G. m. b. H., wurde einstimmig beschlossen, da die Bedingungen zum dadurch ermöglichten direkten Zeichenbezug günstiger zu bezeichnen sind und überdies eine größere Anzahl von Zeichen zur Auswahl steht, als die Offerten von mehreren Nicht-Syndikatszeichen. Der Bezug zu den billigeren Preisen beginnt leider erst mit 1. April nächsten Jahres.

*** Männergesangsverein.** Am vorigen Samstag Abend hatte der hiesige Männergesangsverein in seinem Vereinslokal einen gesellig-humoristischen Herrenabend veranstaltet. Der Präsident Herr Wilsch Stiller hielt eine Ansprache an den anwesenden Componisten Herrn Louis Seibert, betonte, daß derselbe lange Jahre reges Interesse für den Männergesangsverein fundgegeben, und durch seine hervorragenden Männerchöre sich die Anerkennung der Männergesangsvereine erworben habe, sein Verein habe ihn deshalb einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt, er erlaube sich demselben dieses künstlich angefertigte, eingerahmte Diplom zu überreichen. Nachdem Herr Stiller Herrn Seibert ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, sprach letzterer dem Verein seinen herzlichsten, verbindlichsten Dank aus; er sei stolz darauf, dem Männergesangsverein als Mitglied angehören zu können, und werde auch fernerhin dem Verein jederzeit sein Wohlwollen bewahren.

*** Ortskrankenkasse.** Die Beteiligung an der gestrigen Wahl der Vertreter zur Ortskrankenkasse war gegen früher eine höchst mäßige. Abgegeben wurden von Seiten der Arbeitgeber 55 und von Seiten der Rassenmitglieder 540 Stimmen. Gewählt wurden von den Arbeitgebern folgende Herren als Vertreter: Adersmann, Daniel, Wagnermeister, Alter, Martin, Maurermeister, Altschaffner, Johann, Fabrikant, Bechtold, Rudolf, Buchdruckermeister, Bedel, August, Dachbedermeister und Stadtverordneter.

Bedel, Wilhelm, Weinbändler. Benz, M., Kaufmann. Berling, Anton, Apotheker. Birk, Georg, Maurermeister und Stadtverordneter. Bont, F., Fenster- u. Reinigungsinst. Bormann, Julius, Kaufmann. Born, Ludwig, Bäckermeister. Blumenthal, S., Kaufmann. Carstens, Hermann, Zimmermeister. Conrad, Louis, Spengler. Dillenberger, Philipp, Schmied. Dormann, Ferdinand, Maurermeister. Eichelsheim, C., Fabrikant. Eppe, Andreas, Gastwirt. Finger, Carl, Mühlenbesitzer. Fischer, Christian, Maurermeister. Fischer, Georg, Steinhauermeister. Fliegen W., Kupferschmied. Frank, Albert, Kaufmann. Gerich, Karl, Buchbinder. Güttel, Peter, Landwirt. Grünig, Karl, Kaufmann. Haberfeld, L., Installateur. Halbe, Justizrat. Hamburger, S., Kaufmann. Haffler, Max, Sattler. Hell, August, Restaurateur. Hensch, Fritz, Fischbändler. Hengst, Wilhelm, Maurermeister. Herzog, Ferdinand, Kaufmann. Heß, S., Privatier u. Stadtverordneter. Hirsch, Jakob, Kaufmann. Hohmann, W., Bierhandlung. Reiper, Christian, Kaufmann. Reiper, J. C., Kaufmann. Kirchhöfer, M., Kaufmann. Riebowetter, Emil, Steinhauer. Kneipp, Heinrich, Droguist. Koch, Karl, Spengler. Krell, Conrad, Kaufmann. Lang, Emil, Zimmermeister. Mayer, Moritz, Kaufmann. (Kirchgasse). Michaelis, Oskar, Weinbändler. Mollath, A., Kaufm. u. Stadtverordneter. Müller, Friedrich, Zimmermeister. Pfaff, Georg, Zimmermeister. Piroth, Peter, Vergolder. Rauch, Hermann, Buchdruckermeister. Rosener, Friseur. Ruwede, Heinrich, Spengler. Souer, Eduard, Zimmermeister. Schaus, Heinrich, Maurermeister. Schenk, Lothar, Gärtner. Schild, Louis, Kaufmann. Schint, August, Weinbändler. Schwarz, J., Dachbedermeister. Stein, Chr., Stadtrath. Stoh, Anton, Apotheker. Steig, H., Gärtner und Stadtverordneter. Straßburger, Franz, Kaufmann. Zimmer, Wilhelm, Buchdruckermeister. Von den Rassenmitgliedern wurden gewählt als Vertreter die Herren: Bader, Franz, Glaser, Baum, J., Glaser, Bender, Th., Kontrolleur. Verbner, Otto, Schlosser. Best, Heinrich, Buchdrucker. Blum, August, Maschinenmeister. Blum, Fritz, Transportarbeiter. Braun, Julius, Buchdrucker. Brindlinger, Friedrich, Installateur. Brühl, August, Installateur. Bubs, Jakob, Tagelöhner. Buff, Joh., Zimmermann. Bullmann, Ph., Linder. Bunn, Ludwig, Buchbinder. Busch, Fritz, Steinhauer. Contradi, Wilh., Installateur. Dabitsch, Karl, Buchbinder. Dera, Karl, Schreiner. Diefenbach, Bernhard, Installateur. Diel, Josef, Transportarbeiter. Dinges, Peter, Materialkassenverwalter. Distel, Heinrich, Former. Doneder, Karl, Buchdrucker. Dorn, Wilh., Bureaubeamter. Ehlein, Paul, Brauer. Emmel, Phil., Arbeiter. Emmel, Wilh., Zimmermann. Enders, Georg, Tagelöhner. Eul, Ph., Schuhmacher. Fahr, Ludwig, Installateur. Falbel, Heinrich, Tagelöhner. Fanz, Wilh., Installateur. Fanz, Fritz, Maschinenmeister. Faust, Ludwig, Gelberbeher. Faust, Ph., Kaufmann. Fichtner, Jakob, Bildhauer. Fiedler, Man, Gasarbeiter. Fuhr, Karl, Installateur. Funf, Peter, Maurer. Gengenagel, Johann, Buchdrucker. Gerhardt, Karl, Schreiner. Gerhardt, Karl, Tagelöhner. Gerner, Philipp, Zimmermann. Graupe, Heinz, Schreiner. Groll, Martin, Glaser. Grün, Karl, Buchdrucker. Günther, Friedrich, Kontrolleur. Gudes, Ph., Linder. Handbuch, Rudolf, Metallbreher. Hant, Julius, Schmied. Hartmann, Joh., Buchdrucker. Hartmann, Karl, Steinschläger. Hartmann, Phil., Linder. Hand, Ludwig, Buchdrucker. Heider, Josef, Arbeiter. Heller, Wilh., Buchdrucker. Henselmann, Berthold, Tagelöhner. Herrchen, Wilh., Installateur. Hildner, Wilh., Gasarbeiter. Hinz, Friedrich, Schreiner. Hoffman, Jac., Former. Hüls, Heinrich, Installateur. Jäger, Joh., Zimmermann. Jung, Heinz, Dachbeder. Kiefer, Karl, Schreiner. Kug, August, Installateur. Knopf, Ludwig, Buchbinder. Köhler, Johann, Brauer. Kraftbörger, Ernst, Installateur. Krah, Gerhard, Linder. Krauter, August, Stukkateur. Krell, Adam, Zimmermann. Krüger, Georg, Tagelöhner. Köberlin, Karl, Installateur. Koblitz, Georg, Tagelöhner. Koller, Theodor, Linder. Kopp, Joh., Fabrikarbeiter. Künzler, Joh., Transportarbeiter. Kugelmann, Joh., Transportarbeiter. Kugelmann, Joh., Installateur. Kunz, Fritz, Schreiner. Lang, Georg, Zimmermann. Lemmerich, Jakob, Buchdrucker. Löffers, Wilh., Installateur. — Linke, Wilh., Maler u. Lackier. Lühr, Wilh., Schlosser. Lubadel, Aug., Schreiner. Ludwig, Paul, Tagelöhner. Mannweiler, Joh., Installateur. Maurer, Karl, Schreiner. Maus, Heinz, Messerschmied. Martin, Carl, Tagelöhner. Menzer, Emil, Schlosser. Meyer, Herm., Steindrucker. Michel, Georg, Installateur. Michl, Karl, Zimmermann. Möller, Adam, Mechaniker. Nassau, Peter, Handlungsgehilfe. Neeb, Christian, Former. Neumeister, Ludwig, Dachbeder. Neigebind, Aug., Schreiner. Osterhoff, Ernst, Schreiner. Prinz, Wilh., Schreiner. Pfänder, Chr. Fr., Brauer. Priker, August, Gasarbeiter. Reitmann, Balih., Transportarb. Riegler, Josef, Buchdrucker. Köhler, Josef, Bildhauer. Röttcher, Fritz, Kaufmann. Rüder, J., Linder. Ruppert, Wilh., Gasarbeiter. Sand, Fr., Glaser. Reichard, Cornelius, Brauer. Ruffart, Heinrich, Gasarbeiter. Seibel, Anton, Schreiner. Steinreder, Albert, Buchbinder. Stöffler, Friedr., Installateur. Stojobann, Morz, Zimmermann. Stork, Josef, Linier. Stritter, Wilh., Maschinenmeister. Schäfer, Josef, Schreiner. Schäfer, Karl, Linder. Schäfer, Wilh., Tagelöhner. Scherf, Ludwig, Buchdrucker. Scheifele, Karl, Schlosser. Schiller, Karl, Installateur. Schleef, Hermann, Installateur. Schreiner, Josef, Lackier. Schlotter, Christian, Buchdrucker. Schmidt, Heinz, Tagelöhner. Schmidt, Wilh., Hausdiener. Schmittberger, Karl, Bildhauer. Schneider, Adolf, Linder. Schulz, Philipp, Maurer. Schulze, Wilh., Mechaniker. Scherber, Heinz, Gasarbeiter. Zheis, Jakob, Maurer. Zhiel, Karl, Tagelöhner. Zhiel, Wilh., Schuhmacher. Uhlig, Adolf, Bildhauer. Velle, Ph., Schlosser. Völlner, Joh., Maurer. Voltmar, Moriz, Schreiner. Wagner, Philipp, Gasarbeiter. Watterlohn, August, Former. Weber, Peter, Buchbinder. Weiland, Johann, Delschläger. Weimert, Bernhard, Schmied. Witte, Robert, Tagelöhner. Wittmann, Wilh., Schriftföher.

*** Eine Kindesmörderin.** Am vergangenen Freitag beging eine in einem hiesigen Geschäft in der Langgasse bedienstete Köchin einen Kindsmord. Die Verbrechenin, welche erst seit 4 Wochen in jenem Geschäft als Köchin bedienstet war, fiel ihrer Herrschaft am Freitag durch ihr verführtes Wesen und krankhaftes Aussehen auf. Als die Hausfrau sich in Begleitung einer Ladengehülfin in das Zimmer der Köchin begab, entdeckte man in deren Bett ein verpacktes Paket, das die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt. Die Mörderin gestand einer herbeigerufenen Hebamme, daß sie das Kind vor einer halben Stunde geboren

und gleich nach der Geburt getödtet habe. Die Verbrechenin wurde zunächst in das städtische Krankenhaus gebracht und von dort alsbald in das Untersuchungsgefängnis überführt werden.

*** Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich Ende voriger Woche am Viebricher Rheinufer. Der in der Hausbrunnenstraße hier wohnhafte 11jährige Schüler Kaiser vergnügte sich mit einigen anderen Knaben am Rheinufer damit, von der Rheinmauer herunterzuspringen. Dabei kam er aber so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Beinbruch zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte mittels Droschke in seine elterliche Wohnung gebracht.

*** Der Viebricher „Natur-Doktor“ vor Gericht.** Der frühere Fabrikarbeiter, spätere Naturheilkundler Carl Müller von Viebrich stand heute vor der Strafkammer unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung und fahrlässigen Körperverletzung, beides in Außerachtlassung der ihm speziell obliegenden, durch seinen Beruf oder seine Thätigkeit gebotenen Vorsicht. Auf die Verhandlungen gehen wir in nächster Nummer näher ein. Das Urteil sprach den Mann wegen mangelnden Beweises von der Anklage der fahrlässigen Tödtung frei, verurteilte ihn aber wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis, mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seines Agirens. Der Gerichtshof entsprach dem Antrage des Mannes auf sofortige Haftentlassung nicht, wohl aber kam derselbe zu dem Beschlusse, den Haftbefehl aufzuheben, sofern er eine Kaution von M. 1000 zu stellen im Stande sei.

*** Ueberfahren** wurde gestern in der Kirchgasse ein Knabe, der wohl das Warnungssignal des Radfahrers nicht gehört haben mochte. Anstatt aber, wie es sonst gewöhnlich Herrschaften dieses Sportes zu machen pflegen, auszuweichen, sprang der Radfahrer bei Wahrnehmung des Unfalles sofort ab und leistete dem Ueberfahrenen möglichst Hilfe. In einem nahe gelegenen Hause, wohin der Knabe verbracht wurde, stellte sich heraus, daß derselbe keine bedeutende Verletzungen davongetragen hatte.

*** Unfall.** Der in der Steingasse wohnende 16jährige Anton Ries war bei seinem Arbeitgeber mit Baden von Kisten beschäftigt, wobei ihm eine dieser Kisten derart auf die Hand fiel, daß er einen Bruch des Handgelenkes davontrug. Der Verletzte wurde im städtischen Krankenhaus verbunden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Köln, 3. Dezember.** Einem Mitarbeiter des „Köln. Volksfreund“ erklärte Dr. Leyd, daß Präsident Krüger zunächst nicht weiter reisen, sondern bis Mittwoch in Köln verbleiben wird, woselbst er auch auswärtige Deputationen empfangen wird. Präsident Krüger hat persönlich auch versichert, daß er nicht die Absicht habe, Montag früh nach Berlin weiter zu reisen, sondern sich einige Tage hier aufzuhalten, um sich dann direkt nach dem Haag zu begeben. Die Polizei ist zu der Erkenntnis gekommen, daß die für den Empfang des Präsidenten Krüger vorgesehene Schutzmanschaf eine viel zu geringe war und hat infolgedessen angeordnet, daß nur drei Personen schwer verletzt worden sind. Unter diesen befindet sich ein Fabrikant aus Pindtshol, welcher einen so komplizierten Beinbruch erlitt, daß das Bein amputiert werden muß.

*** Paris, 3. Dez.** Sämmtliche Blätter kommentieren die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm den Präsidenten Krüger nicht empfangen werde. Der „Gaulois“ erklärt, sich in dieser Frage folgenbermaßen: Welches auch die Gründe sein mögen, die Kaiser Wilhelm veranlaßt haben, denjenigen, welchen man als den Völger des Rechts bezeichnet hat, nicht zu empfangen, unsere Rolle gefällt uns entschieden besser. — „Evenement“ schreibt: Die Haltung des Kaisers muß die Mächte veranlassen, das deutsch-englische Abkommen neuerdings zu prüfen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leufen. Verantwortlich für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenteil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

**Gummi-
Hosenträger**

**Gummi-
Spielwaren**

Schuhe
Wäsche
Schürzen
Luftkissen
Badewannen
Reiserollen
Tischdecken
Wärmflaschen
empfehlen billigt

Baeumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten,
Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse. 4616

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
bringe meine Specialitäten:

**In- u. Ausl. Schmuck- u.
feine Lederwaren**

In bekannter Güte u. billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung. 4886

Ferd. Mackeldey,
Nassauer Hof, Wilhelmstr. 40.

NB. Ab 1. Dezbr. bewillige auf die bestenden
den Preise 5 Prozent Rabatt per Casso.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Milchfundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich

15 Michelsberg 15

besitzt auch eine

Butter- und Eierhandlung

sowie Lager aller Käse eröffnet habe.

Die besten Bezugsquellen an der Hand, setzen mich in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden, und empfehle stets nur frische Waaren.

Hochachtung

K. Scharmann.

Wibl. Zimmer zu verm. Kbh. Blücherstr. 8. 5019
Wibl. Zimmer 5 heizb. Monforte an r. ruh. Frau a. 1. Jan. 1901 zu vermieten. Näh. Bart. 5023

Haus, 10 Zimmer, früher über 10 Jahre in Weinlage mit Erfolg betrieben, zu verkaufen. Uebernahme 1. April 1901. Näh. Friedr. d. Bl. 5012

Buchbindergehilfe gesucht. Neurende Stellung. 5031
Joseph Vint, Buchbinder u. Bindereiarbeiter, Friedr. d. Bl. 14.

Wibl. Zimmer 6 heizb. Sonntags- u. Werktagen, in. Wasser, auf 1. Jan. 1901 j. verm. Preis 3.50 M. Näh. Friedr. d. Bl. 5024
Wibl. Zimmer 4 u. 5 Abends, 11.20 empfängt. Preis unter M. G. 100 an den General-Anzeiger zu r. 4819

Pianos, schwarz u. Nußbaum, Fabrikat Uebos u. Reichbauer in Dresden, billig zu vert. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Näheres Schwalbacherstr. 11, Päderei Uebos. 5025

Unshilfs-Perjonal

von jetzt bis Weihnachten zum Ausreden u. sucht

M. Schneider, Kirchgasse 29/31. Vorzustellen Vormittags bis 1 Uhr. 5028

Einfaches braves Mädchen nach Mainz für H. Haushalt gesucht. Näheres Reugasse 16, Korbbladen. 5030

Frankenpfeiler sucht Stellung, in. Zeugnisse, auch Nachwachen. **M. Zimmermann,** 4506 Friedr. d. Bl. 43.

Weihnachts-geschenk.

5032

Phonograph, neu, Umstände halber billig zu verkaufen. **Mauritiusstr. 4, 2.**

Ein junger Mann, 21 J. wünscht zum 1. Januar Stellung für Küche und Haus. Offert. erbitte postlagernd unter W. R. 88. **Dresden.** 5034

Werbungsübernehmer hat Lage frei zum Gardinenhaken u. Ausbessern. **Reichstr. 56, 1. St.** 5020

Dr. Oetker's
 Backpulver 10 Pfg.
 Vanillin-Zucker 10 Pfg.
 Puddingpulver 10, 15, 20 Pfg.
 Milieinisch bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogeriegeschäften jeder Stadt. 335/47
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Dr. Küchenschrank, auf's Land passend, Kommode, Kleiderschrank, Tisch billig zu vert. 4508 **Reichstr. 39, part. I.**

Trantes Heim!

Bermügende, junge Dame, sehr häuslicher Gesinnung, wünscht mit besserem **Seuten,** protestantisch, von tadellosem Ruf, auf dem Lande nicht ausgeschlossen, zu werben.

Heirath

in Korrespondenz zu treten. Offerten beliebe man unter sub J. W. 80. hauptpostlagernd niederzulegen. 5029

Werbungsübernehmer hat Lage frei zum Gardinenhaken u. Ausbessern. **Reichstr. 56, 1. St.** 5020

Walhalla. Andreasmarkt.

Mittwoch, den 5. Dezember:
 Im Hauptrestaurant:
Große Vorfeier.
 Humoristisches Concert.
 Ausgeführt vom bedeutend verstärkten Hausorchester.

Donnerstag und Freitag:
 Großer
Andreasmarkt-Rummel

in sämtlichen festlich decorirten und glänzend illuminierten Räumen des Establishments.

4 Musikkapellen 4

Im Theateraal von 9 Uhr ab:
Große Tanzbelustigung.

Im Hauptrestaurant:
Großes Doppel-Concert
 der 80. Infanteriekapelle und der italienischen Concertgesellschaft „Vella Napoli“.

Im Keller-Restaurant:
Gr. Militärconcert.
 Eintrittspreis: 1 Mk.

NB. Für unsere verehrten Stamm-Gäste gelangen Kaffe-Partouts à 1 Mk., gültig für beide Tage zum beliebigen Eintritt, zur Ausgabe. Diese Karten können von Dienstag Vormittag 10 Uhr bis Mittwoch Abend 8 Uhr im Cassenbureau gegen Namensnennung abgeholt werden.

Dieselben sind nur streng personell gültig. 130/259

Reichshallen-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr das
Sensations-Programm.
 II. u.

Elsa Perella, Ernst Zimmermann, Clarissa Walloni mit ihren dressirten Hunden.

Phönix-Trio Phänomenaler Fuß-Balancer-Ket Balancieren ein lebend. Bierdes.

Olsen, Universal-Crompeter.
Perey Thomas, der unübertroffene Hand- und Kopf-Equilibrist.

Edith Palotti, Mrs. Nelson.
 An den Andreasmarktagen Beginn der Vorstellung
 Nachmittags 4 Uhr.

Ball
 Vorstellung u. Tanz Entrée Saal 50 Pfg.

Andreasmarkt.

Zum Vertrieb verschiedener ganz neuer
Scherz- u. Massenartikel
 werden noch einige tüchtige Verkäufer angenommen. 5036
Herderstr. 31, I. links.

Restaurant Herold
 Adolfsstr. 3.
 Heute Dienstag Abend:
Metzelsuppe.
 Es ladet herzlich ein. **E. Döller.** 5013

„Zum Blücher“.
 Heute Dienstag:
Schlachtfest
 Carl Troh. 5027

Metzelsuppe,
 wozu freundlich einladet
And. Eppe, „Zum Mauritius“.

Bekanntmachung.
 Der in der Verlängerung der Blücherstraße nach der Schirmstraße führende Feldweg wird vom 3. bis incl. 8. d. Mts wegen des in dem betreffenden Stadttheil stattfindenden Andreasmarktes für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.
 Wiesbaden, 3. Dezember 1900.

Der Oberbürgermeister:
 In Vertretung: **Körner.**

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 4. Dezember ex., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale

16 Mauergasse 16
 1 Buffet, 1 Piano, 1 Pfeilerstuhl, 1 Bücherstuhl, 6 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 3 Schreibtische, 3 Waschkommoden, 2 Commoden, 4 compl. Betten, 3 Garn-Sopha und 4 Sessel, 3 Divan, 5 Sopha, 1 Teppich, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Eviannrad, 1 Fahrrad, 3 Ladeischränke, 1 Ladeuhle, 27 Stück Sommer- und Winterstoffe, 15 verschiedene Glas- u. Bronzelisten für Gas- u. elektr. Beleuchtung, 2 Majolika-Kamine, 1 Treppenhandschuh, 3 Kohlenherde, 2 Badewannen, 1 Gasbadewanne, 1 Petroleumkessel u. 3 Pferde
 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 3. Dezember 1900. 5017

Salm,
 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 4. Dezbr. ex., Mittags 12 Uhr, werden im Rheinischen Hof, Ecke Neu- u. Mauergasse dahier

1 Spiegelschrank, 4 Verticows, 1 Kommode, 2 Sophas, 1 Chaiselongue, 1 Salon, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Krugstisch, 5 Bilder, 55 verschiedene Eichenholz, 2 Bad. Kupferdrat u. And. m.
 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 3. Dezember 1900. 5039

Wollenhaupt,
 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 4. Dezbr. d. J., Mittags 12 Uhr werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16 dahier:

2 Kleiderschränke, 1 Eisschrank, 1 Thele, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Nähstischchen, 1 Sessel, 100 Flaschen Wein u. dgl. mehr.
 gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, den 3. Dezember 1900. 5034

Schröder,
 Gerichtsvollzieher.

Water Rhein, Bleichstr. 5.
 Heute
Metzelsuppe.
 Morgens von 10 Uhr ab: Gratwurst, Schweinepfeffer, Weißfleisch mit Kraut.
 Es ladet freundlich ein. **Ehr. Winzler.**

MAGGI
 Produkte:
 Maggi zum Würzen, Gemüse u. Kraftsuppen, Bouillon-Papier, Gluten-Pasta. 500/130
 habe ich stets vorräthig. Diese vorzüglichen Produkte empfehlen sich selbst.
E. Klein, H. Burgstraße 1.

Bekanntmachung.
 Dienstag, den 4. Dezbr. ex., Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, dahier:

2 Kleiderschränke, 2 Ladeischränke, 1 Sopha, 1 Real, 2 Schreibtische, 1 Tisch, 1 Conjochchen, 2 Nähmaschinen und 50 Flaschen Del
 öffentlich gegen Baarzahlung bestimmt versteigert.
 Wiesbaden, den 3. Dezember 1900. 5033

Eisert,
 Gerichtsvollzieher.

Versteigerung
 von Tafel- und Restaurations-Bestecken
 Dienstag, den 4. Dezember,

nur Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag in meinem Auctionslokale

49 Wellrichstraße 49
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

18 Dyd. Messer und Gabeln, prima Knochenstiel mit Neusilberband,
 8 Dyd. Messer, prima Knochenstiel mit Neusilberband,
 4 Dyd. Forken-Gabeln, Neusilber,
 4 Dyd. Dessert-Messer, Neusilber.

• 10 Dyd. Schüssel, Neusilber,
 6 Dyd. Theelöffel, Neusilber,
 Vorlegelöffel u. c.

Sämtliche Waare ist Fabrikat **Hammerfabrik, Solingen.** Pas send für Weihnachtsgeschenke und Restaurations- u. Gastställe der beiden elektrischen Bahnstrecken.

Ferd. Müller,
 Auctionator u. Taxator.

Bei der heute Dienstag, den 4. Dezember ex., stattfindenden

Versteigerung

in meinem Auctionslokale
Wellrichstraße 49
 kommen noch zum Angebot:

1 Sopha mit 3 Sesseln, 1 Chaiselongue, 2 Bettstellen mit Sprungrahmen, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb. 5011
 Zuschlag erfolgt zu jedem Versteigerungsgebot.
 Außerdem noch 50 Flaschen Rothwein.

Ferd. Müller,
 Auctionator u. Taxator.

Saalbau Burggraf
 Waldstraße.
 Am zweiten Andreasmarktage

Grosser Andreasmarkts-Rummel mit Tanz.
 Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen, wozu herzlich einladet
Philipp Hebel. 5016

Julius Herz

beehrt sich die Verlegung seines Geschäfts in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

von Webergasse 9, nach

3 Webergasse 3

ganz ergebenst anzuzeigen.



23 Goldgasse 23.

Schirm-Fabrik
Peter Kindshofen,

vormals Karl Fischbach.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.



S. Guttman & Co.,

Webergasse 8,

Weihnachts-Ausverkauf

in

wollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Seidenstoffen, seidenen und wollenen
Blousen, Unterröcken jeder Art, Morgenröcken,
Costumröcken, fertigen Hauskleidern, Zier- und Hausschürzen etc. etc.
mit 15—50 Proz. Preis-Ermässigung.

Sämmtliche Leinen- u. Baumwollwaaren, sowie fertige Bett- u. Leibwäsche mit be-
deutender Preisreduction.

296/292

Sehr geehrte Dame.
Wollen Sie Ihrem Herrn Gemahl,
Bruder, Vater u. eine rechte Weh-
nachtsfreude bereiten? Für nur
1 Mk. erhalten Sie ein ganz neues,
reizend u. prakt. Geschenk, das ja
Ihren mehr Freude macht, als fast
etwas, wofür Sie d. Sache ausgeben.
Berl. Sie sich, illust. Prospekt von
Patentverwerth. Gesellschaft
Wolfstein P. (Wachmarken) beiliegend.
465/96

Gezeichnetes Geflügel, bräut.
Weihnachtsgeheim. 478/206

Bratgänse

gemäß auf Fleisch 8—9 Pfd. Mk. 4.50,
fette Gänse u. gr. Feder 10 Pfd. Mk. 10.
10 Pfd. Puten (Indian), Poularden,
Suspendierbraten od. Enten Mk. 5.50,
10 Pfd. Brathühner od. Brathühner
Mk. 5.50 frcs. jed. Post, Verpackung
frei. Versand geg. Nachn. **Wet-
vits & Pautits**, Berlin, Ang.

Eiserne Fußmatten

aus verzinktem Spiraldraht, un-
verwundlich, elegantes Aussehen,
eine Treppe fürs Haus, 3 Stk.
4.50 Mk. franko gegen Nachnahme
versendet 344

Otto Weber

in Bietzenberg (Westfalen).

Nur für Damen!

Ein wieder täglich auch Sonntag
zu sprechen. Nur kurz Zeit.
Gehe auch Stunden d. Kopf u. Hand.

Die berühmte **Phreulogin**.

Hausbrunnens, 12, 1. 4670

Stellung jed. Art, reich, billig!

Schreib. an Dünker's Verlag
Hagen. 3442

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse.

Marktstrasse 22.

Heute Beginn des

Weihnachts-Verkaufs.

mit grosser Preis-Ermässigung.

5021

Für 50 Pfg. eine gute Brille

oder Zwecker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern für jedes Auge passend, sind wieder
eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. **Kaufhaus Führer**, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen

Heinrich Kraft,
früher Keppel & Müller,
45 Kirchgasse 45.
Bilder-
bücher,
Jugendschriften,
Gesangbücher etc. 4507

Prachtwerke, Romane,
Gedichtsammlungen,
Klassiker,
Lexikons.

Antiquariat.

Auf Wunsch Ansichtsendungen.

Aufmerksame prompte Bedienung.

CARL BRAUN,

Inhaber: **Georg Hering,**

Kürschner u. Hutgeschäft,

13, Michelsberg Wiesbaden, Michelsberg 13.

Eigene Werkstätte im

Hause

für Neuankunft

Umarbeitung.

Reparatur von Pelz-

waren jeder Gattung.

Reiches Lager selbst-

gefertigter Mäße,

Pelz-Barotte, Pelz-

mützen, Kragen und

Colliers, Passelcke,

Pelzvorlagen etc.



Alleinige Vertretung und Niederlage der Münchener
Lodenfabrik Joh. Georg Frey, München. 2053

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Wehle.

„Sehen Sie sich, lieber Max Maximowitsch“, sagte er freundlich, „und Du, Alexej“, wandte er sich an den Diener, „sah uns für einen Augenblick allein!“

„Lia war vor einer halben Stunde bei mir“, sagte er, als der alte Mann das Zimmer verlassen hatte, „sie hat mir gesagt, daß Sie fort wollen, hat mir gesagt, weshalb, und auch, daß Sie beabsichtigen, Bieloje ohne Abschied zu verlassen, deshalb eben rief ich Sie; denn das, Maxim Maximowitsch, sollen Sie nicht, ich habe das nicht um Sie verdient, und — es hätte mir wehe gethan. Bitte, lassen Sie mich aussprechen“, fuhr er fort, als er bemerkte, daß Gerojew ihn unterbrechen wollte, und legte seine durchsichtige Hand beruhigend auf den Arm seines Gesellschafters, „ich glaube zu wissen, was Sie mir sagen wollen, Sie thun recht daran, daß Sie gehen, ich begreife Ihren Entschluß und achte Sie um seinetwillen noch einmal so hoch. Gehen Sie mit Gott, aber nicht auf immer, wir wollen uns heute als Freunde die Hände drücken und mit dem schönen Gruß. „Auf Wiedersehen!“ auseinander gehen. — Lia ist Braut“, die wachabbleichen, kühlen Finger des Kranken umschlossen fester die zuckende Hand des jungen Mannes, und seine dunklen Augen blickten ernst in dessen tief erblautes Gesicht, „er erfüllt nur den Wunsch und Willen ihres Vaters, der sie herbend dem Grafen Lubomirski verband, aber sie ist eine jener Naturen, welche ihr einmal gegebenes Wort unter jeder Bedingung halten, selbst wenn es nicht ein Todter mit in das Grab genommen hätte. So etwas muß man verstehen und begreifen. Der Tag ihrer Hochzeit sollte bis zum Schluß des Trauerjahres aufgeschoben werden, heute jedoch erklärte sie mir, daß sie in vier Wochen ihr gegebenes Wort einzulösen gedenkt, und ich kann diesen ihren Entschluß nur billigen. Auf Bieloje wird es überaus einjam werden. Mein Doktor erklärte mir, daß ich den Winter in Kairo verbringen müßte, wollen Sie mich dahin begleiten?“

Und als fürchte er, eine abschlägige Antwort zu erhalten und suchte derselben vorzubeugen, griff er nach einer Brieftasche, welche neben ihm auf dem Tischchen lag, und öffnete sie.

„Ich bitte Sie, kein weiteres Engagement anzunehmen, hier ist Ihr Gehalt für die Zeit bis zum Wiederantritt Ihrer Stelle, es sichert Ihnen die Möglichkeit, bis dahin sorgenfrei zu leben und Ihre literarischen Arbeiten zu beenden; später, auf der Reise, dürfte Ihnen vielleicht nicht ganz so viel Zeit übrig bleiben. — Sind Sie einverstanden?“

„Durchlaucht“, flammelte Gerojew erschüttert, „Sie beschämen mich tief, ich verdiene nicht so viel Güte, und ich darf dieselbe nicht annehmen!“

„Ach, sprechen Sie doch kein unvernünftiges Zeug, Maxim Maximowitsch“, lächelte der Fürst gütig, „der Dank ist ganz auf meiner Seite, ich bin und bleibe in jedem Falle der eigenmächtig Fordernde, aber ich meine es wirklich gut mit Ihnen, das wird Ihnen später einmal noch klar werden, fürs erste aber ist es zu früh, darüber zu sprechen.“

„Haben Sie mich verstanden, Maxim Maximowitsch?“

fragte er leise und legte seine hagere Hand auf den Arm des jungen Mannes.

Statt aller Antwort sank Gerojew ergriffen neben dem Lager des Kranken nieder, dessen Hände sich in stummem Segen auf seinen Scheitel legten.

„Künstlertöne — Dornentöne!“ sagte er leise. „Und nun gehen Sie mit Gott, aber nicht auf immer, der Himmel segne und behüte Sie!“

Ein paar Stunden später rüstete sich Gerojew zum Gehen.

Es war Abend, er verlöschte die Lampe und trat an das Fenster, um noch einen Blick in den Park zu werfen. Kein Lüftchen schien sich zu regen, in silbernen Wellen rieselte das Mondlicht über den großen Rasenplatz mit seinen kunstvollen Teppichbeeten, in welchen die einzelnen Blüten zu einem geheimnisvollen, die Sinne reizenden, dunkel-bunten Fleck verschwammen, aus dem mit schwachem Leuchten weiße und gelbliche Blumen deutlicher hervortraten und den Eindruck von verstreuten Sternen oder goldenen Funken machten, und der sich in träumerischem, unendlich reichem Glanz über die regungslosen Kronen der mächtigen Baumreihen legte. — Es wurde ihm wehe zu Muth, das alles sah er heute zum letzten Mal, von all dem nahm er Abschied auf immer. Unwillkürlich wurde sein Auge feucht, und mit einer ungeduldigen Bewegung, als schäme er sich seiner Rührung, trat er in das Innere des Zimmers zurück. Zufällig fiel sein Blick auf die Uhr, dort auf der Schwelle stand jemand, den er im ersten Augenblick nicht einmal erkannte und vor dem er dann zurückwich wie vor einem Gespenst — Graf Sobolew.

„Ich habe Dich erschreckt, entschuldige“, sagte der Graf ruhig und trat langsam näher, „das macht die hier herrschende Finsternis! Du hast gewiß nichts dagegen, wenn ich Licht mache, ich möchte mit Dir sprechen!“

Im nächsten Augenblick flammte in seiner Hand ein Streichhölzchen auf, mit welchem er die Lichter an einem silbernen Armleuchter anzündete, dann ließ er sich auf einen der Sessel neben dem Tisch nieder, stützte den Kopf in die Hand und blickte mit umflorten Augen zu seinem Sohne hinüber, welcher mit über der Brust verschränkten Armen in einiger Entfernung von ihm stand. Die unruhig sich bewegende Flamme der Lichter beleuchtete nur ungenügend das geräumige Gemach, aber sie lag voll, obgleich mit mattem Schein, auf dem dunklen, von vielen silbernen Fäden durchzogenen Haar des Grafen, auf seiner schmalen Hand, welche die Stirn beschattete und auf dem unteren Theil seines Gesichtes, welches in dieser halben Beleuchtung etwas unendlich Müdes, fast Verfallenes erhielt. Wider Willen machte Gerojew diese Bemerkung, und dabei fiel ihm ein, daß an jenem denkwürdigen Morgen im Park, seit welchem eine verhältnismäßig kurze Zeit vergangen war, dieses Gesicht anders, vor allen Dingen aber um Jahre jünger ausgesehen hatte.

„Man sagte mir“, unterbrach die Stimme des Grafen seinen Gedankengang, daß Du Bieloje noch heute verläßt, und um mich von der Wahrheit dieser Mittheilung zu überzeugen, suchte ich Dich auf, aber alles, was ich hier sehe, bestätigt dieselbe nur, Du willst also wirklich fort, Max?“

„Sie sehen es, Herr Graf“, erwiderte Gerojew kalt, „zehn Minuten später hätten Sie mich bereits nicht mehr angetroffen.“

„Uebrigens“, fuhr er bitter fort, „glaube ich mit dem Aufgeben meiner Stellung in diesem Hause nur Ihrem Wunsche zu entsprechen!“

„Jawohl“, nickte der Graf, „es war allerdings mein Wunsch, Dich aus einer abhängigen Lage zu befreien, aber nicht in dieser Weise wollte ich es bewerkstelligen wissen, doch es ist im Augenblick gleichgültig. Du gehst, ich kann Dich nicht halten, aber vorher bitte ich Dich, mich anzuhören.“

Gerojew richtete sich mit einer ungeduldigen Bewegung auf und näherte sich mit ein paar schnellen Schritten dem Grafen.

„Herr Graf“, sagte er in weniger schroffem Tone als bisher, und ernst, fast mit dem Ausdruck der Bitte, begegnete sein Auge dem seines Vaters, „ich habe noch niemals eine Bitte an Sie gerichtet, heute zum ersten Mal spreche ich eine solche aus, ersparen Sie mir und sich jede für uns beide gleich peinliche Auseinandersetzung, sie führt zu nichts!“

Graf Sobolew blickte eine Weile schweigend in das junge Gesicht vor sich, dann erhob er sich.

„Es wäre recht und billig“, sagt er dabei langsam, daß ich Deine erste Bitte nicht unberücksichtigt ließe, und sei versichert, jede andere würde erfüllt werden, diese jedoch muß ich abschlagen. In keiner Weise habe ich bis jetzt meine Autorität Dir gegenüber geltend zu machen gesucht, heute zum ersten Mal will ich es thun, und deshalb wirst Du mich anhören!“

Maxim Maximowitsch zuckte die Achseln und nahm seinen vorigen Platz wieder ein.

„Wie Sie befehlen!“ sagte er, während ein kaum merkliches ironisches Lächeln über seine Lippen huschte. „Sie befinden sich in meinem Zimmer, sind also augenblicklich mein Gast, die Höflichkeit gebietet mir demnach, diese Ihre Autorität, wie Sie sich vorhin ausdrückten, anzuerkennen. Ich höre, Herr Graf!“

Mit einer förmlichen Verbeugung nahm er seinen früheren Platz wieder ein, verschränkte die Arme über der Brust und wartete. In dem matterhellsten Zimmer herrschte einige Augenblicke lang tiefes Schweigen, nur unterbrochen von den Athemzügen der beiden Männer, denn die Schritte des langsam auf- und abgehenden Grafen verhallten auf dem Teppich, und seine hohe, geräuschlos sich bewegende Gestalt, welche bald in das volle Licht trat, bald wieder in dem dunkleren Theile des Gemaches verschwand, machte fast den Eindruck eines ruhelos umherirrenden Schattens. Ein kühler Luftzug strich durch das geöffnete Fenster, wehte die Vorhänge in demselben weit auseinander, als wolle er der mond hellen Nacht draußen auf einen Augenblick freieren Einblick in diesen geschlossenen Raum verschaffen, und bewegte unruhig die flammenden Lichter in den silbernen Leuchtern. Dem Grafen schien das Sprechen schwer zu werden, endlich jedoch raffte er sich auf, schloß sich mit der einen Hand schwer auf die Tischplatte, als bedürfte er bei der bevorstehenden Auseinandersetzung eines äußeren Haltes, und wandte sein blaßes Gesicht Gerojew zu.

(Schluß folgt.)

Kein Schund!

Nur prima Aermelnder schnellste Bekleidung.
Herren-Sohlen u. Abzüge von Mt. 2.60 an. Damen-Sohlen u. Abzüge von Mt. 2.— an. Kinderarbeit nach Größe.
4999 Walramstraße 18 an der Wellringstraße.

und Unren verkaufe durch Ersparnis hohen Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf u. Tausch von altem Gold und Silber. 335

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Winter-Strümpfe

für Kinder, patent-gestrickt, ächt schwarz, englisch lang, für das Alter von

1 Jahr	2 Jahr	3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr	6 Jahr
29,	36,	43,	50,	58,	67 Pf.
7 Jahr	8 Jahr	9 Jahr	10—12 Jahr	12—14 Jahr	
76,	85,	94,	106,	112 Pf.	

Kinder-Strümpfe

aus reinwollenem engl. Strickgarn, mit doppeltem Knie u. Fersen, in allen Grössen vorrätig, das Paar 45, 52, 67, 80, 95 Pf. u. s. w.

Damen-Strümpfe,

englisch und deutsch lang, das Paar 50, 72, 80, 95 Pf., 1.10, 1.25, 1.40, 1.60, 1.75, 2.—, 2.25 Mk.

Halbseidene und seidene Damen-Strümpfe das Paar von 2.25 bis 10 Mk.

Herren-Socken

das Paar 23, 33, 46, 58, 67, 76, 87, Pf., 1.—, 1.25, 1.50 und 1.75 Mk.

Unterzeuge.

Wollene und halbwollene Normal-Herren-Hemden in allen Grössen 90 Pf., 1.10, 1.25, 1.50, 1.85, 2.20 u. s. w.

Wollene und halbwollene Unterjacken für Damen und Herren.

Wollene und halbwollene Normal-Unterhosen, Kniwärmer, Leibbinden etc.

Seidene Unterzeuge für Damen und Herren.

Aechte Prof. Dr. Jäger's

Normal-Unterzeuge

von W. Benger Söhne
zu Original-Preisen.

Unterjackchen, Hand- und Maschinenarbeit für Kinder.

Unterröcke für Damen und Kinder.

Deutsche und englische Strickwolle in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Korsetten

für Damen und Kinder, nur gutschitzende Formen, als besonders vorthellhaft empfehle ich Korsett

Lula, grauer Drell, mit Gürtel und Spitzen-garnirung, 26 Stahleinlagen, hoch-schnürend, neue Form, 1.85.

Erna, dunkelcremer Drell, Spitzen- und Bandgarnirung, 26 Stahleinlagen, niedere neue Form, 2.25.

Elsa, creme und grauer Drell, mit reicher Spitzen- und Bandgarnirung, feines elegantes Korsett, niedere neue Form, 3.00.

Lotte, grauer Satin-Drell, mit feiner Ausstattung, mittelhohe neue Form, 3.50.

Grote, grauer Drell, Brüsseler Façon-Korsett, mit Fischbein und feiner Ausstattung, 5.00.

21 Webergasse.

Telephon 700.

Ch. Hemmer,

Webergasse 21.

Telephon 700.

Государственный архив Республики Беларусь

Wandteller.

Otto Mendelsohn's

Diaphanien.

Special-Geschäft in Galanterie-, Leder- und Spielwaren,
daher grösste Auswahl und aussergewöhnliche Billigkeit.

Der Weihnachts-Verkauf begann am 29. November und biete ich in diesem Jahre

ganz aparte Gegenstände

zu

bedeutend reducierten Preisen.

Ich führe Artikel zu 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3—45 Mark und hebe besonders eine
Riesen-Auswahl in Spielwaren und Puppen von 50 Pf. an
hervor.

Grosse Special-Ausstellung hochfeiner Luxus-Majoliken und Bronzen.

4908

Ich bitte um Besichtigung der Schaufenster.

Otto Mendelsohn,

8 Wilhelmstrasse 8.

Schirme, Stühle.

Anhangelschen.

Kaffee

Kaiser's Kaffeegeschäft

Thee

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfehlen

für die Feiertage

ff. Kaffee-Mischungen

von Mk. 1.— bis 1.80 das Pfund.

Thee neuer Ernte
direkter Import
zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50,
3.—, 3.50, 4.— d. Pfd.

Cacao
garantirt rein, das Pfd.
von Mk. 1.50 an.

Chocolade
nur garant. rein in ver-
schiedenen Preislagen.

Biscuits
in stets frischer Ware
das Pfd. v. 40 Pf. an.

Für den Weihnachtsbaum

Tannenbaum-Mischung das Pfund zu 60 u. 75 Pf.

Käuflich in Wiesbaden:

nur Kerostr. 14, Langgasse 31, Wellritzstr. 21, Marktstr. 13, Kirchgasse 23.

Wiebich: Mainzerstrasse 12.

Eigene Röstereien in
Bierfen, Berlin, Breslau und Gellbrunn.Eigene Cacao-, Chocoladen- und
Biscuitsfabrik.Chocolade
Cacao

Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer
zu achten.

Zuckerwaren
Biscuits

Confetti u. Luftschlangen

für
Wiederverkäufer
im Cigarrengeschäft

Mauritiusstr. 8.

Leopold Ullmann.

100 000 Abonnenten

dieser Zeitung haben schon häufig meine Annoncen gelesen, die ich
zahl hat einen Versuch mit meiner Waare noch nicht gemacht, es ist
aber keiner zurückbleiben, deshalb erhält jeder Empfänger dieser Annoncen

eine Probe meiner Fabrikate ganz umsonst,

ohne daß derselbe an eine Nachbestellung gebunden ist, nur die ein-
stehenden Unkosten von 60 Pf. müssen eingekassiert werden. Die Probe
wird sofort mit meinem Hauptkatalog, 430 Seiten über 1500 Ab-
bildungen mit vielen Neuheiten: Solinger Stahlwaren, Haushaltung-
gegenstände, Gold-, Silber-, Nickel-, Lederwaren, Haus- und Tisch-
uhren, Büstenwaren, Pfeifen, Werkzeuge für Schuster, Schneider,
Schlosser usw. usw. als Paket franco verpackt (als Doppelbrief von
Käufer ohne Verth versende nicht, da zu häufig Reklamationen bei un-
richtigen Sendungen gemacht werden und die Post keine Garantie dafür
übernimmt.) — Es kann als Probe gewählt werden: Ein kleiner
Taschenmesser mit 2 Klängen und Korkzieher oder eine hochwertige
goldene Schere, oder ein Rasiermesser mit 3jähriger Garantie, oder ein
feines Brot- oder Küchenmesser. — Gewünschtes bitte zu unterzeichnen.
— Es ist diese Annoncen nur für die Abonnenten gültig, welche nach
seinem Versuch mit meiner Waare gemacht und das Inserat innerhalb
8 Tage eingekassiert haben.

Nur die Reklamation meines Geschäftes und die Ueberzeugung, daß
jeder, welcher einen Versuch mit meiner Waare macht, mein Kunde
wird, ohne Zwang, haben mich bewogen, den Abonnenten dieser Zeitung
in vorstehender Weise entgegen zu kommen. Dankagungen und Re-
klamationen über meine Fabrik laufen täglich ein.

Die Stahlwarenfabrik von Friedr. Wilh. Engels,
Nümmen-Gräfrath bei Solingen Nr. 247.

Trauer-Hüte

in einfachem und elegantem Genre in
grösster Auswahl empfiehlt
A. Rheinländer,
Rheinstrasse 15, Ecke Wilhelmstrasse.

Weihnachtsprämie

für unsere Abonnenten.

Als diesjährige Weihnachtsprämie für unsere
Abonnenten haben wir zwei Werke **speziell**
nassauischen Characters ausgewählt,
welche sich infolge ihrer gediegenen Reichhaltigkeit
und des billigen Preises wegen ganz vortrefflich als
werthvolle Weihnachtsbeschenke eignen.

Es sind dies:

Roth, Nassau's Sagen und Sagen

Erster Theil: Tannus und Main
Zweiter „ Rheingau und Rhein
Dritter „ Tahn und Westerwald
und

Roth, Geschichte der Stadt Wiesbaden

Beide Werke sind elegant gebunden, jedes über
600 Seiten stark und kosteten im Buchhandel bisher
7 resp. 8 Mark, für unsere Abonnenten jedoch

nur 4 Mark

für jedes Werk.
Probe-Exemplare liegen in unserer Ex-
pedition Mauritiusstrasse 8 zur Ansicht aus.
Bestellungen erbitten baldigst.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Antik-Verlag der Stadt Wiesbaden.

Telephon No. 199.

Bettunterlagen

Gesundheits-
Binden
I. Qualität
per Dtzd. 1 M.
1/2 Dtzd. 60 Pf.Verbands-
Stoffe

Irrigateure

nach Professor Esmarch,
complett mit Schlauch, Mutter- u. Clystier-Rohr
von Mk. 1.40 an.

Grosse Auswahl
in
Suspensorien,
Clystierspritzen
von 50 Pf. an.Inhalations-
Apparate

Einbeutol

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. — Telephon 717.



Bügeleisen

von Mk. 2.75 an.

Plätteisen

Bügelstähle geschmied. billigst

Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

4576

Gummi-Betteinlagen

garantirt wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder
von M. 1.50 bis M. 8.— p. Meter, sowie sämt-
liche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6, Telephon 717.

4641

Blinden-Anhalt

Walfmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Röbe jeder Art und Größe, Büstenwaren, als: Bejen,
Schubber, Kasseisen und Wurzeldüchsen, Aufschneider, Kleider- und
Wischbüchsen u., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkiste u.
Rohrstege werden schnell und billig neu geflochten, Korb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Kohlen-Consum-Verein.

Ruinenstrasse 24.

Brennmaterialien,

Gute und billige
Bezugsquelle für
(melirte, Röh-, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braun-
kohlen- und Bier-Drifels, Anzündholz).

Der Vorstand.

4076

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 282.

Dienstag, den 4. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Prozeß Sternberg.

* Berlin, 1. Dezember.

Der den Rechtsanwalt Werthauer schwer belastende Zeuge Hugo Arndt, welcher die jüngsten sensationellen Veröffentlichungen über den Sternbergprozeß in der „Staatsbürgerzeitung“ veranlaßt, wird u. A. heute vernommen. Der Zeuge betundet, er kenne ein Fräulein Platho, das nach der ersten Verhandlung des Sternbergprozesses ihn aufgesucht und gefragt habe, ob er nicht dafür sorgen könne, daß eine Begnadigung eintrete. Fräulein Platho habe gewünscht, daß er geschäftlich einen Herrn kenne, der Konnexionen nach oben hin habe. Der Zeuge habe gesagt, daß er, ehe er ein Begnadigungsgesuch einreicht, doch zunächst Kenntniß über die Vorgänge im Prozeß über Herrn Sternbergs Vorleben erlangen müsse. Fräulein Platho sei dann mit ihm eines Tages zum Direktor Luppä gegangen und dieser habe gesagt, er werde sich bei Herrn Sternberg darüber erkundigen, wie er sich zu der Sache stelle. Es sei dann der Bescheid gekommen, daß Herr Sternberg damit einverstanden sei, daß ein Gnadengesuch eingereicht werde. Alle weiteren Verhandlungen sollten jedoch durch den Rechtsanwalt Werthauer geführt werden. Dr. Werthauer habe dann einmal den Wunsch ausgesprochen, ihn bezüglich des Gnadengesuchs zu sprechen und so sei er eines Tages zum Rechtsanwalt Werthauer gegangen. Nun wurde zu gleicher Zeit auch Fräulein Pfeffer gesucht und Fräulein Platho interessierte sich sehr dafür, daß diese ermittelt werde. Als er bei Dr. Werthauer wartete, sei plötzlich eine Dame eingetreten und einige andere dort wartende Frauen hätten gesagt: „Ah, da ist ja Fräulein Pfeffer.“ Die Frauen hätten sehr lebhaft auf die Pfeffer eingetroffenen, worum sie denn so geschäftig gegen Sternberg sei, sie solle sich doch etwas günstiger zu Sternberg stellen. Fräulein Pfeffer sei sehr erregt geworden und da wurde die Thür aufgemacht und er zum Doktor Werthauer hineingerufen. Dr. Werthauer habe ihn gefragt, wer sein Vertrauensmann sei. Er habe diesen Namen aber verweigert. Es sei dann über das Gnadengesuch gesprochen worden. Der Zeuge habe aber gesagt: „Das sage ich Ihnen gleich, mein Vertrauensmann läßt sich keine Vorschriften machen, wie er das Gnadengesuch anzufangen hat.“ Darauf habe Dr. Werthauer gesagt, es komme vorläufig nicht auf die Begnadigung an, die Hauptsache sei vielmehr die Revision. „Wenn Sie — so habe er gesagt — so hohe Verbindungen haben, den Namen will ich gar nicht wissen — so sehen Sie doch einmal zu, ob es nicht möglich ist, sich an die Staatsanwälte Wachler und Jsenbiel heranzumachen, um dafür zu sorgen, daß durch die Revision die Sache in die Vorinstanz zurückläge und daß Staatsanwalt Dr. Roman beseitigt werde.“ Am nächsten Tage hatte er Fräulein Platho aufgesucht und ihr empfand erzählt, was Dr. Werthauer für Anforderungen gestellt habe. Fräulein Platho habe ihm erzählt, durch Herrn Luppä sei für die Dienste 50 000 Mark bewilligt worden, die sie sich theilen wollten. Aus den weiteren Befundungen geht hervor, daß nach den Abmachungen Herr Sternberg für seine Begna-

digung, d. h. für die Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Festungshaft bezw. in Geldstrafe, eine Summe von 300 000 Mark bis 500 000 Mark für wohlthätige Zwecke stiften wollte. Der Zeuge protestirt dagegen, daß Dr. Werthauer ihn hinausgewiesen habe. Davon sei keine Rede, er habe sich vielmehr ganz ruhig empfohlen. Justizrath Dr. Sello fragt den Zeugen, wie seine Mittheilungen zur Kenntniß der „Staatsbürgerzeitung“ gekommen seien. Der Zeuge erwidert: „Durch mich“ und auf weitere Befragen, welche Beweggründe ihn geleitet hätten, erklärt er, daß er sich darüber geäußert habe, daß in dieser Verhandlung gerade vom Dr. Werthauer ein Beamter fortwährend angegriffen wurde, der seines Erachtens nach nur eine Schuldigkeit gethan habe. Er habe sich gesagt, daß es doch unerhört sei, wenn dies seitens eines Verteidigers geschähe, der selbst Bestechungsversuche gemacht habe. Obgleich er zur Volkspartei gehöre, habe er zunächst sein Material dem „Vorwärts“ unterbreiten wollen. Im „Vorwärts“ habe man ihm gesagt, er solle alles schriftlich aufsetzen. Er habe es gethan, habe aber, als er am nächsten Tage wieder zum „Vorwärts“ kam, einen Refus bekommen. Man habe ihm gesagt, er solle sich an den Vorsitzenden des Gerichts wenden. So sei er dann zur „Staatsbürgerzeitung“ gegangen und habe dort Mittheilungen über die Vorgänge gemacht. Die Schlusswendung des Artikels rühre nicht von ihm her. Der Zeuge erklärt auf Befragen, daß er von der „Staatsbürgerzeitung“ keinen Pfennig Honorar erhalten, ein solches vielmehr direkt abgelehnt habe. Justizrath Dr. Sello stellt fest, daß der Zeuge im Ganzen vier anonyme Briefe an Dr. Roman, Direktor Müller, Kriminalkommissar v. Treschow und den Herrn Stierstädter geschrieben hat und behauptet, daß in den Briefen die Handschrift mehrfach vertauscht war. Staatsanwalt Braut: Hat der Zeuge die bestimmte Erinnerung, daß in dem Briefe von Frau v. Gräfe stand, sie sei mit Herrn Dr. Jsenbiel in Verbindung getreten? Zeuge: Ja. Staatsanwalt: Ist in diesen Briefen näher bezeichnet gewesen, in welcher Weise Frau v. Gräfe mit Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbiel in Verbindung getreten ist? Zeuge: Nein, Fräulein Platho habe ihm einmal gesagt, daß Frau von Gräfe doch mit Dr. Jsenbiel in Verbindung getreten sein müsse, denn sie habe erst den Referenten des Reichsgerichtes falsch genannt, dann aber bald den richtigen Namen genannt. R. A. Fuchs: Herr Zeuge, ich ersuche Sie nun, mit den Namen Ihres Gewährsmannes zu nennen. Der Zeuge erwidert, daß er dies nur nothgedrungen thun würde. Da der Verteidiger auf seiner Frage beharrt, beschließt der Gerichtshof die Zulassung der Frage. Der Zeuge erklärt, es sei der Vorsitzende der freiwilligen Spitalstolonie, Bankier Friedrich Berends in der Kurfürstenstraße. R. A. Fuchs: Haben Sie dem Fräulein Platho mitgetheilt, daß Sie ihre Mittheilungen durch anonyme Briefe weitertrugen? Zeuge: Nein. R. A. Fuchs: Also Sie behaupten, daß Sie in dieser Sache nur im Interesse des deutschen Volkes thätig gewesen sind? Zeuge: Ja. R. A. Fuchs: Schließlich haben Sie aber doch 50 000 Mark gefordert? Zeuge: Ja. Es wurde mit gesagt, ich sollte eine Forderung — etwa 30 000 Mark — stellen, worauf ich entgegnete, wenn einmal gefordert werden sollte,

so könnten es auch 50 000 Mark sein. Ich wollte dann aber mit Fräulein Platho theilen. R. A. Heinemann richtet an den Zeugen die Frage, wer die erwähnte zweite Mittelsperson sei. Der Zeuge erklärt, daß er die zweite Mittelsperson nicht kenne. Rechtsanwalt Dr. Werthauer, der nunmehr ebenfalls als Zeuge vernommen wird, bezeichnet die ihn belastenden Aussagen des Zeugen Arndt als Verleumdungen. Von alledem sei nichts wahr. Fräulein Platho sei eine hoch ehrenhafte Dame aus tadelloser Familie, sie sei Feuer und Flamme für Herrn Sternberg, den sie für einen Unschuldigen hält. Nach seiner Ueberzeugung sei sie lebhaft bethört von Leuten, die ihr Geld schluden wollten, und dazu nehme er auch Herrn Arndt, der in allen diesen sehr eifrig gewesen sei.

Der Zeuge Arndt behauptet, daß die Angabe Dr. Werthauers, er sei in der Sternberg'schen Sache nie in Leipzig gewesen, auf Unwahrheit beruhe. Als die Verhandlung in Leipzig stattfand, habe er sich gegen Abend nach der Wohnung des Fräulein Platho begeben, um das Resultat zu erfahren. Fräulein Platho habe durch Telephon beim Bureau anfragen lassen und den Bescheid erhalten, daß Dr. Werthauer noch nicht aus Leipzig zurück sei.

Dr. Werthauer erwidert, daß er wie Justizrath Sello natürlich zum Revisionsprozeß in Leipzig gewesen seien. Er habe mit seiner Angabe auch nur sagen wollen, daß er nicht vor dem Revisionstermin in Leipzig gewesen sei, um irgendwie in der Sternberg'schen Sache zu wirken. Er erklärt ferner, daß er nur die äußere Leitung in dem Sternbergprozeß gehabt und sich streng innerhalb dieser Grenze gehalten habe. Präsid.: Kennen Sie einen Herrn Hoffmeier? Zeuge Dr. Werthauer: So viel ich mich entsinne, habe ich einmal vor 4 oder 5 Jahren in einer Strafsache wegen unlauteren Wettbewerbs mit ihm zu thun gehabt. Präsid.: Kennen Sie einen Mann Namens Paul Bohl, der in der Brückenstraße wohnt? Zeuge: Nein, so viel ich weiß, nicht.

Es wird der Zeuge Paul Bohl vorgerufen, ein junger, fleißiger Mann, der früher Laufbursche im Goldwaaren-Geschäft von Belmonte & Co. war, als Hoffmeier zu dessen Firmenhelfer gehörte. Der Zeuge betundet, daß er etwa im Monat Juni von seinem Chef Hoffmeier innerhalb einer Woche zweimal nach dem Bureau Werthauers geschickt worden sei, jedesmal mit einem Brief, der die Adresse Sternberg's trug. Die Briefe seien im Bureau in seinem Beisein geöffnet worden. Dann habe man ihm einen Briefumschlag zurückgegeben, wie er gesehen und gefühlt habe, daß eine Mal mit 25, das zweite Mal mit 50 Mk. Inhalt. Auf mehrfache Befragen erklärt der Zeuge, daß er sich in keinem Punkte irre. Dr. Werthauer erklärt, daß er von der ganzen Geschichte nichts wisse. Da der Zeuge Hoffmeier sich, wie es heißt, krankheitshalber entfernt hat, so bricht der Präsident die weitere Erörterung dieses Falles ab und vertagt die Sitzung auf Dienstag.

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weiteste Verbreitung.

Das Loos

1 kostet

Mk.

Weihnachts-Ziehung

der Weimar-Lotterie vom 6.—10. Dezember d. J. — 6000 Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto- u. Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Wiesbaden durch: Carl Cassel, Kirchgasse 40, F. de Fallois, Langgasse 10, J. Stassen, Kirchgasse 60, Carl Grünberg, L. A. Mascka, Wilhelmstrasse 30, Th. Wachter, Saalgasse 3, A. Koecher, Langgasse 51, Max von Brauck, Bierstadter Höhe 7.

Der Haupt-Gewinn ist werth Mark:

50,000

Praktische Weihnachts-Geschenke.

EMILIE DIETZ, Wiesbaden,

4 Moritzstraße 4.

Empfehlen stets das Beste in Herren-, Damen und Kinder-Schirmen, Kragen, Manschetten, Cravatten, Vorhemden, Taschentüchern, Hosenträgern, Manschettenknöpfen, Hemdenknöpfen, Glace, Militär- und Stoff-Handschuhen. — Oberhemden nach Maß, tadelloser Sitz garantiert.



Damen-Confektion.



Bedeutende Preisermäßigung sämtlicher fertiger Confektion

Jaquets, Paletots, Capes, Costümes und Stoffe.

37. Langgasse 37.

M. Wiegand.

Telephon 2492.

4736

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzelst. für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche reisen können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Controlle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probulektionen und Prospekte gratis. Anmeldungen und Eintritt jeder Zeit.

Unsere dreifachen Extraits (lieblich und anhaltend duftend),

sind in sämtlichen Wohl-Gerüchen vorrätig; sie sind passende Weihnachts-Geschenke od. Beigaben für Jedermann.

Preis per Flacon 75 Pfg., 1 Mk., 1.25, 1.50, 2 Mk., 2.50 u. 3 Mk.

Auch in eleganten Cartonnagen von Mk. 1.— an.

Zweifache Blumen-Auszüge sind entsprechend billiger.

Backe & Esklony, Tannusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Special-Geschäft für alle Parfümerien.

4953

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502

Mehl! Mehl! Mehl!

Wellrigstr. 43. — Wellrigstr. 43.

Sal. Mayer,

Telephon 748.

empfiehlt seine vorzüglichen Mehle.

Weizen-Mehl No. 00. . . 20 Pfg. bei 5 Pfd. 19 Pfg.
" " No. 0 . . . 18 " bei 5 Pfd. 17 "
" " No. 1 . . . 16 " bei 5 Pfd. 15 "

Fürsten-Mehl in Säckchen,

4749

sowie Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Mandeln
etc. in nur seiner Qualität zu den billigsten Preisen.

Stauend billig!

Eine Partie gebr. gute silb. Rem.-Uhren 9-10 M., eine
neue 14 kar. goldene Panzer-Kette das Gramm M. 2 Netto,
eine fast neue goldene 14 kar. Herrn-Rem.-Uhr 3 Edel, Gold,
nur M. 85, goldene Herren- und Damen-Uhren zu sehr
billigen Preisen.

Ladenchluss am 1. Januar 1901.

4619

Simon Landau, Mehrgasse 31 u. 29.

Deutscher Hof.

Täglich:

Süßer Apfelmo,

7442

Adlerstraße 34. Lebensmittel-Consum Al. Kirchgasse 3
Selenenstraße 2 Ecke Bleichstraße.

Offizin:

Feinstes Confectionell per Pfd. 15, 18, 20 Pfg.
Neue Goldbänder 5, 7, 8 Pfg. per Stk.
Schwedisch Feuerzeug per Paket 8 1/2 Pfg.
Petroleum per Liter 16 Pfg.
7 Pfg. größte Holzschachtel-Wichte 7 Pfg.
40 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelöl 40 Pfg.
60 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelöl 60 Pfg.
10 Pfd. Eimer-Gelber 190 Pfg.
Salz per Pfd. 10 Pfg.

Telefon 2430. Alles franks Haus. Telefon 2430
5448 Inhaber: **A. Schaal.**

Möbel und Betten.

Vollständige Betten 42-100 M., Bettstellen von 20 M. an,
Verticoms von 35 M. an, 1- und 2-stufige Kleiderchränke von 21 M.
an, Spiegelchränke, Küchenschränke, Nachtschränke, Tische jeder Art von
6 M. an, Stühle, Spiegel, compl. Einrichtungen zu billigen Preisen
Eigene Werkstätte. Beste Bedienung.

Wilh. Mayer,

4635 No. 37. Schwalbacherstraße No. 37.

Unter den coulaantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,
ganze Einrichtungen,

1091

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nach-
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Saale zu den

3 Kronen, 23 Kirchgasse 23,

die aus einem Pensionat herrührenden, gut erhaltenen Mobiliargegenstände

Unter anderem kommen zum Ausgebot:

8 vollständige Kuchbaumbetten, Spiegelchränke, 10 polierte und
lackierte Kleiderchränke, Schreibstisch, Schreibstisch, 10 Waschkommoden,
8 Nachtschränke, Bücherschränke, Polstergarnituren,
Kanzelpes, Kameltischchen, Bettstow, ovale und viereckige
Tische, Pfeiler und andere Spiegel, Spritze- und andere Stühle,
Küchenschrank, Rohrstuhl, Bauernstuhl, Nähmaschinen, Reale,
Etagere, Kommoden, Konsole, Del- und Stahlbildchen,
Einolcum, Teppiche, Puffer, 10 Fenster Gardinen, Jagdhüte,
Steinsammlung mit Glasfäßen, Kuchenteller, Waschkommoden,
Tollenteneimer, Handtuchhalter, Gebirgsbetten, Kinderbetten, Deck-
betten und Kissen, Plüsch, Waschkommoden, Porzellan, Küchen-
und Nachtschränke, Küchenschrank mit Wasserausguss, Küchentisch, Küchen-
stuhl, Stühle und noch viele andere Gegenstände

entliehen meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,

Hellmundstr. 29. Auktionator und Taxator. 4980
NB. Mittwoch, den 5. Dez.: Große Waarenversteigerung

Zu verkaufen:

Willen, Herrschaftshäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotels
und Wirtschaften.
Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Antiker usw. in
allen Stadtteilen.

Ein Haus mit langjährigem, sehr flotten Geschäft, mehrere Häuser
werden auch gegen Baupläne oder kleinere Häuser in Tausch genommen.
Baupläne und Grundstücke, letztere zu Speculation geeignet.

4657

durch die Immobilien-Agentur

Mathias Feilbach, Nikolastraße 5.

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein **Ekhaus**, mittlere Rheinstraße, für Metzgerei od. sonst.
Geschäft sehr passend, ist wegen Baugrund zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein **Haus** mit flottgehender Wirtschaft in sehr guter Lage
zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Fünf Häuser in Elbville mit Gärten im Preise von 11,
16, 17, 28 und 42000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein **Landhaus** (Bierhändlerhaus) mit 77 Ruthen Terrain,
wegzugsfähig für 40000 M. und ein **Landhaus** in der Nähe
des Bades mit ca. 90 Ruthen Garten für 48000 Mark zu
verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen, Einfamilien- u. Villenstrasse, im Preise von
54, 68, 85, 70 u. 95000 M., sowie eine neue mit allem Comfort
ausgestattete **Pensionvilla** (Caracortel) für 125000 Mark zu
verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Mehrere rentable Häuser mit Werkst., Weinbaugebiet zu
verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein **neues rentabl. Ekhaus** mit Bad u. allem Comfort
der Hauptstadt ausstattet, sowie ein **rentabl. Geschäftshaus** mit
Bäckerei und Laden, mittlerer Stadtteil, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein **noch neues Haus** mit Stallung u. gr. Futterräumen,
auch als Lager zu benutzen, Verhältnissmäßig zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein **neues Ekhaus**, je 4-Zimmer-Wohn., Ballon, Bad,
rent. fast eine Villa, frei im Westviertel für 51000 Mark zu
verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Eine **Anzahl rentabl. Geschäft- u. Ekhaus**,
für- und wehl. Stadtteil, sowie Pension- und Herrschaft-
villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ekhaus Gastwirtschaft, 3 u. 4 Zimmer + Wohnungen
Anzahlung 8000 M., Brauerei liefert Juchst, beste Lage
abteilungsweise zu verkaufen durch den beauftragten Agenten
Job. Ph. Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Haus mit Thorfahrt od. Boden, Badzimmer u. Werkst.,
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen, für nur 50000 M. bei
4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist in bestem Zu-
stande und rentiert 3500 M. Miete. Näheres bei
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Gastwirtschaft mit gr. Räumlichkeiten, Kegelbahn, Garten-
wirtschaft, ohne Konkurrenz, rentiert 2000 M. frei, Brauerei
liefert Juchst, in südlicher Lage Wiesbaden, zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Neues Haus mit 2 großen Böden, großem Keller, Lagerräume,
5 u. 6 Zimmer, Bad, elektrisches Licht im Stck, in der
Nähe des Ronnebofs, sehr preiswerth zu verkaufen oder gegen
Baupläne einzutauschen. Auskunft und Pläne durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Haus mit Boden, großem Hof u. Lagerräumen, mit einem
vorzüglichen Landbesitz, Glaschenbier- u. Bier-Geschäft,
wegen Krankheit für 52000 M. bei 6000 M. Anzahlung mit
Geschäft u. gr. Inventar zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Haus für Weinhandlung in der unteren Adelsbühne mit
5 eleganten Zimmer-Wohnungen wegzugsfähig zu ver-
kaufen durch **Kraft**, Bleichstr. 2, 2.

Neues Haus Bismarckring, 2 mal 4 Zimmer, Bad, vorn
u. hinten Ballon, rentiert 1600 M. frei, zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Neues 4stöckiges 3 Zimmer-Haus, vorn und hinten
Garten, Lage Westviertel für 40000 M. zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Ekhaus für Metzger, mit Stallung, Futterraum, alles vor-
handen, hat 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, elektrisches
Licht, Bruch u. Kochgas, vorn und hinten Ballon, mit einem
Ueberhang von 1500 M., zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Zu verkaufen.

Reutabl. Ekhaus Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-
richteten Altes wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus Rheinstraße, großer Werkst., Hofraum für 100,000 M.
Anzahlung 10,000 M.,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., großer Werkst., Hofraum,
Thorfahrt, für 55,000 M., Anzahl. 10,000 M.,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Reutables hochfeines Ekhaus Kaiser Friedrich-Ring,
6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn-
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus f. d. Stadtteil, besonders für Einrichtung einer Apotheke
u. für Drogeriehandlung
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, keine Anzahlung.
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Ekhaus Villa Grämerweg u. Gullastrecke, sowie Villen
zum Kleinbewohnen in allen besseren Lagen
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Villa nahe der Rhein- und Wäldchenstr., mit 8 Zimmern, Bad,
für 48,000 M.
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Reutables hochfeines Ekhaus, Adels- und
Nicolassstraße,
Ekhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet,
durch **Wilh. Schüller**, Jahnstr. 36.

Anstalt für

Massag., u. Elektr. in Verb. m. Homöop.

beh. Magen-, Nerven- u. Frauenleiden, Hals-, Haut- u. Ge-
schlechtskrankheiten, Flechten u. Schwächezustände.
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Biele Dank!

Sprechst. täglich von 10-1 und 5-8, Sonntags von 10-1 Uhr
M. Feigentreu, in Vert. **C. Weis**, Bleichstr. 6, I.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz
Waarenzeichen etc. 1340

erwirkt
Ernst Franke,

Civ.-Ing.
Bahnhofstrasse 16

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502

Neu!

Elektrische Lichtbäder

Neu!

in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Nicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Nieren-,
und Leberleiden, Asthma, Gastritis, Blutharnt, Neuralgien,
Frauenleiden u.

Thermalbäder, Douchen (Kocher Art), Bäder-
Abonnement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke,

„Badhaus zum goldenen Roth“,

Goldgasse 7.

Schweizer Stickeren.

Bringe hiermit mein großes Lager in Stickeren in empfehlende
Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich als St. Galler be-
sonders vortreffliche Einkäufe mache, hauptsächlich auch in günstigen
Reifen und Musterbüchern, welche billig abgebe.

Saisonartikel wie gestickte Blusen und Kleiderstoffe,
weiß und farbig, verkaufe mit 10% Rabatt.

5999

Frau W. Kussmanl,

Kapellenstraße 2.

Grosso internationale

Bekleidungs-Akademie.

Direction: **Hoh. Meyrer.**

Nur Rheinstraße 59, I. Et.

Sämtliche Schnittmuster nach Maass:

Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. —
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an **Kleiderstoffen**
durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige
Schnittmuster nach Maass gratis.

3519

Vertretung leistungsfähiger **Stoffbüstenverkauf**
Kleiderstofffabriken. (zu Fabrikpreisen)

„Deutscher Hof“.

Morgen Sonntag und während den Andreasmarkttagen:

Hirschziemer,
Hirschkeule, mit Kartoffelklößen.
Hirschragout,

Has im Topf. — Gans mit Kastanien.

Rehziemer,
Rehkeule, sowie eine sonstige reich-
Rehragout, haltige Speisekarte.

4976 **Jean Conradi.**

Römersaal.

An beiden Andreasmarkttagen

Großer

Andreasmarktrummel.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Küchensaal

Louis Weigand.

4966

Empfehle außerdem meinen

neuen prima Apfelwein.

Gejang u. Gesundheit

Ihrer Vögel erreichen und erhalten Sie dauernd bei Anwendung mit u.
rühmlichst bekannten

Futter-Mischungen

für Körner- und Weichfutter. Rezeptur zu 40, 50, 60 Pfg. u. M. 1-
pro 1/2 Ro. Sämtliche Artikel zur Vogel-Zucht u. Pflege.

Mollaths Samenhandlg.

Job. Meinh. Benemann,

7. Mauritiusplatz 7.

1798

Cigarren-Handlung von

Emil Lutz, Mauritiusstraße 12,
Ecke Schwalbacherstraße 29, empfiehlt sein reiches Lager in

Cigarren, Cigaretten u. Tabak
allererster Firmen.

3996

Als tüchtiger Fachmann empfehle ich mich zugleich den
geehrten Herrschaften bei Veranstaltungen von Festlichkeiten
im Serviren von Dinert Soupers und Hochzeiten u.

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502